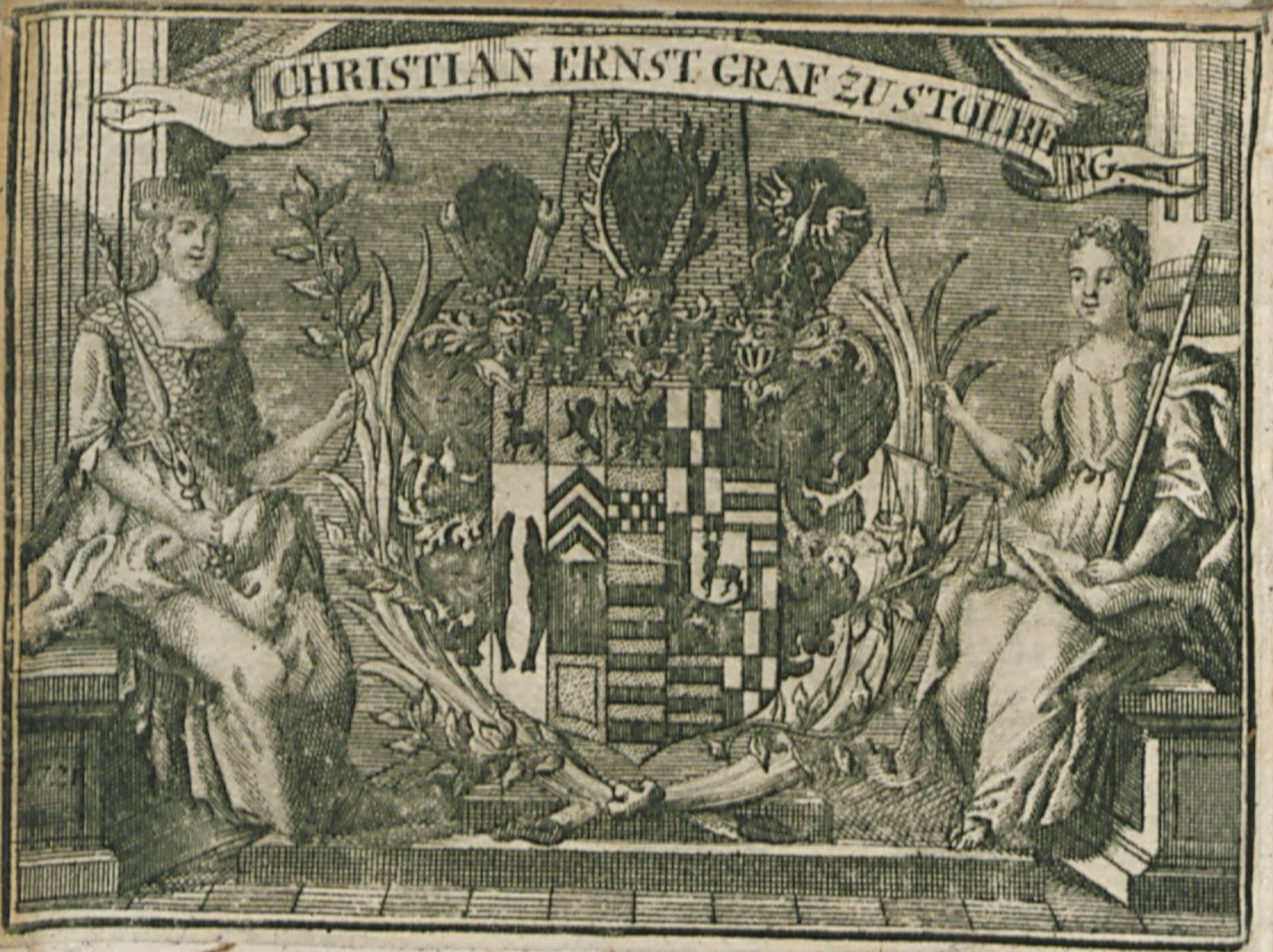


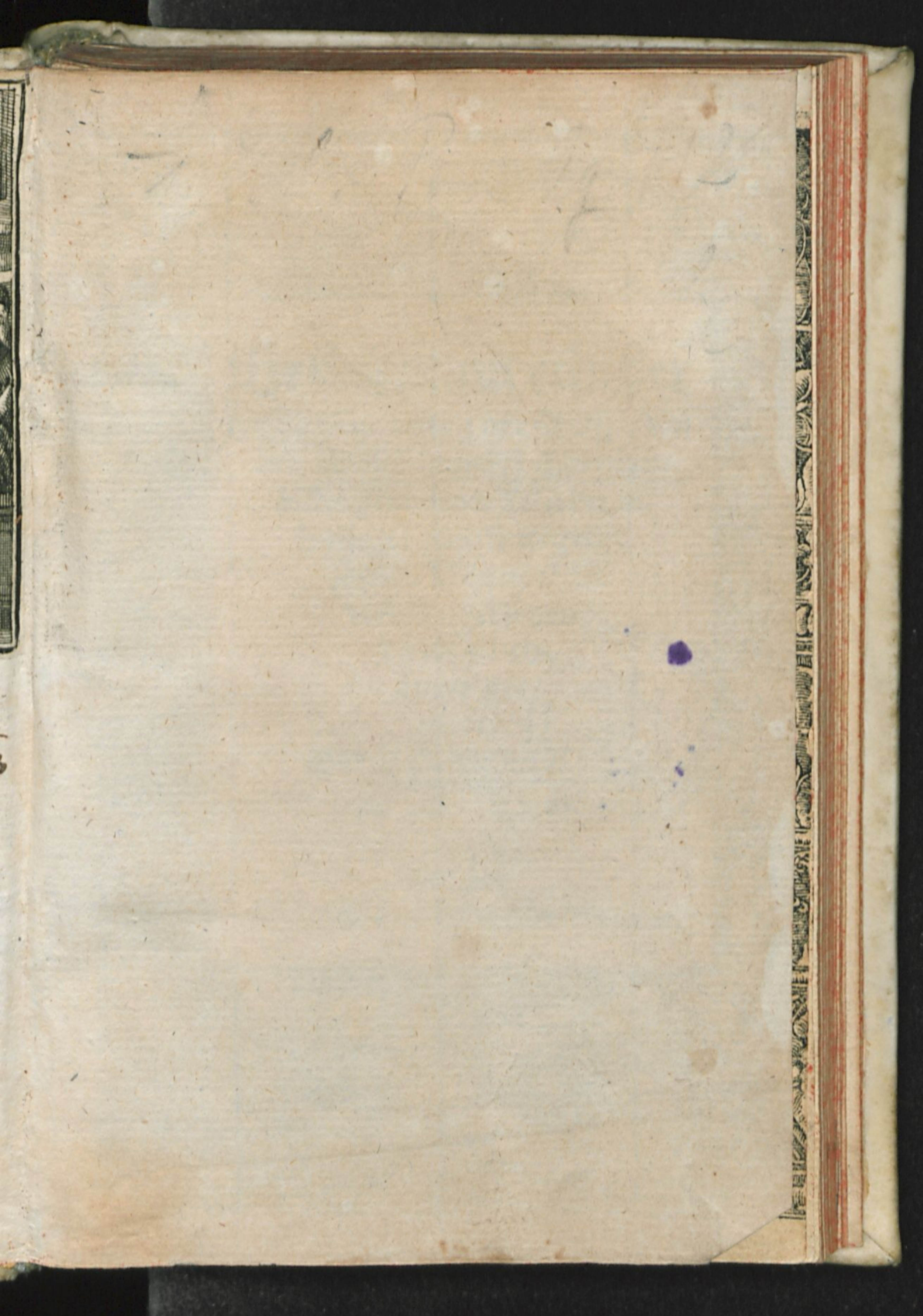
AB

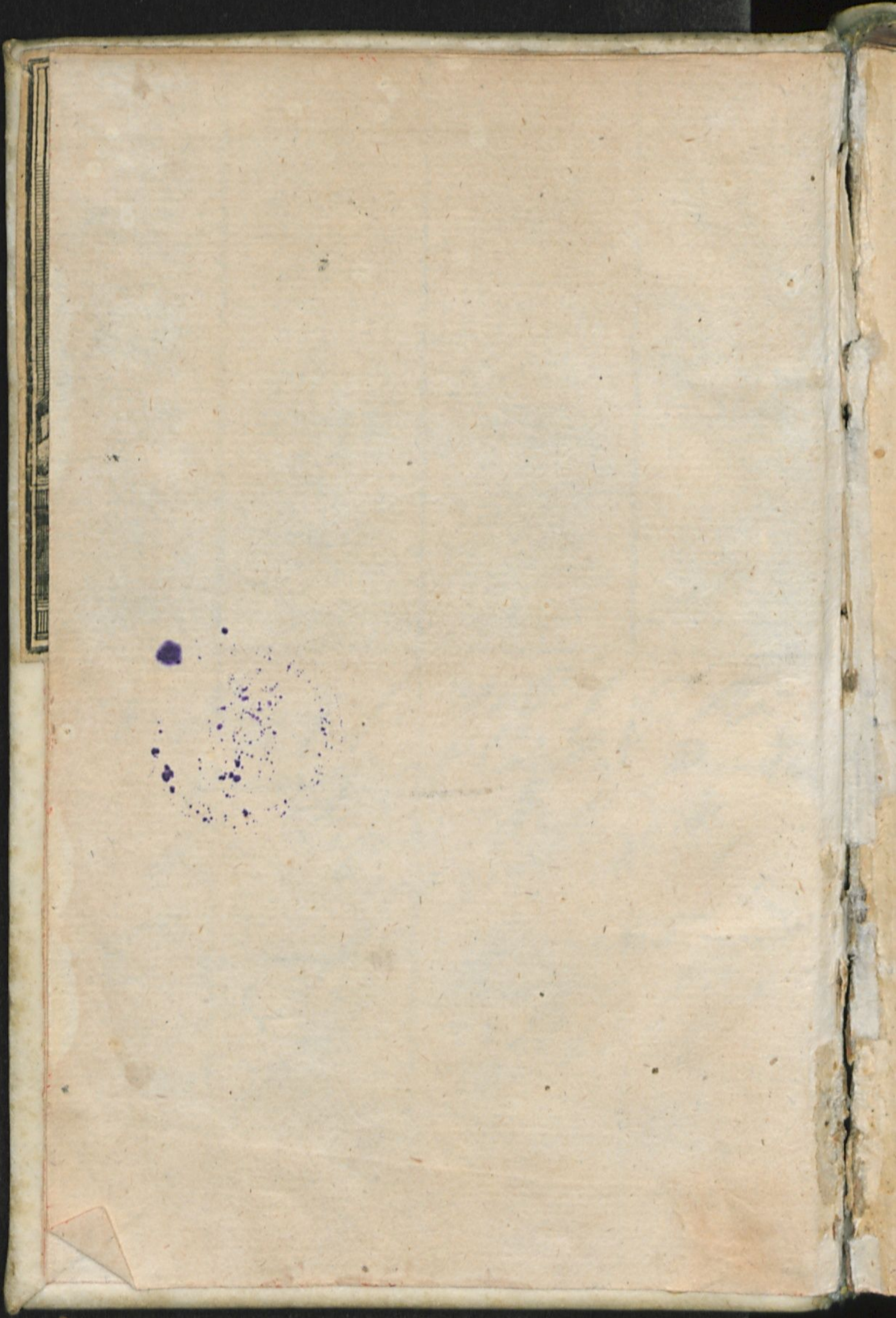
59486



1. Regy. / Urb. / fr. Al.
 vung at Kaiser Puncten
 La. Lijer D. f. A.
 1525.

2. ~~Regy.~~ Bericht an
 Kaiser Puncten
 Pflanz, 1525.





1. 75

Erklärung etlicher
 leüffiger puncten der schrift / Vñ
 der zwölff artickel Christen-
 lichts glaubens / Wa die in
 hailiger schrift gegrint
 seynd. Von newem
 wider übersehen
 vñ an etliche
 orten ge-
 mert.

Durch D. Vrba. Reeti.

M. D. XXV.



Ioannis. 8.

Wer auß Got ist der hört sein wort.

70



10 17 2



Erzelung der puncten / mit anzayg wa
sie in diesem büchlin zůfinden seynd.

1	Haylige schrift.	1
2	Got.	4
3	Rechte gottes eer.	4
4	Gottes gröste vneer.	5
5	Gesatz.	5
6	Euangelium.	6
7	Glaub.	7
8	Gütte werck.	9
9	Sacrament.	10
10	Tod Christi.	12
11	Flaysch.	13
12	Gayst.	15
13	Tugent.	16
14	Die gröst tugent.	17
15	Die gröst sund.	17
16	Seel.	17
17	Leben.	19
18	Ewig leben.	21
19	Tod.	22
20	Orstende.	26
21	Jungst tag.	29
22	Mess.	30
23	Frombkayt.	38
24	Hayligen eer.	40

25	Wal der Speyß.	49
26	Feyrtag.	52
27	Gebet.	53
28	Gelübt.	55
29	Gehorsam.	59
30	Gottes will.	61
31	Menschen will.	61
32	Ergernuß.	62
33	Almüsen.	66
34	Ayd schweren.	67
35	Christliche freyhait.	68
36	Kyrch.	71
37	Keychtumb.	73
38	Sünd.	80
39	Kranckhaye.	81
40	Gesunthait.	82
41	Vesolgung.	82
42	Freud/Traurigkeit.	85
43	Fryd.	88
44	Frey will.	94
45	Radt.	99
46	Beycht.	100
47	Verdienst.	102
48	hirt.	103

Die artickel des glauben / mit irem
 register / findest du am. 119.

Haylige Schrift.

Ist das alt vnd new Testament/
das ist die Biblia.

Alt testament als.

Die funff Bücher Moisi. Josue. Der
Richter. Ruth. Samuels. Der König.
Chronica. Esdre. Judith. Job. Tobi
as. Sprüch Salomonis. Prediger Sa
lomonis. Hoch lied Salomonis ic.

Die Propheten.

Esaias. Jeremias. Ezechiel. Dani
el. Osee. Johel. Amos. Abdias. Jos
nas. Micheas. Naum. Abakuck. Sos
phonias. Aggeus. Zacharias. Malas
chias.

New testament als.

Mattheus.

Marcus.

Lucas.

Johannes.

Die Epistel Pauli zum Römern. Cor
rinthern. Galathern. Ephesiern. Phi
lippern. Coloffern. Thessalonicen. He
breern. Thimotheum. Titum. Phile
monem.

Die Episteln Johannis.

Die Episteln Petri.

2

Das seynd die glaubwürdigen rechten Bücher der der heyligē schrift/ die vom heyligen gayst herkombt/ liegen vñ fälen dir nit/ darin auch gnügsamlich begriffen ist/ was zum heyl der sel not ist/ Das zu regierung der gewissen im reych des glaubens im gayst/ kayns andern worts/ leer oder gebot vō menschen not ist/ dan allain die Biblia.

Allayn ist noch inn dem ain grosser krieg / wer die schrift recht verstand/ seytemal sich ain jetlicher vermisset die geschrift zu brauchen / er sey geschickt oder vngeschickt. Der krieg würt wolgericht/ wann man die schrift mit zamen vergleychung außlegt / vñnd nit allain hie vñd dort stuckwerck darauff klaubt/ sonder sie hinden vñnd vornen vñd in mitten recht besicht.

Es ist ain gayst des alten vñd neuen testaments/ eben der hailig gayst/ der durch die heyligen prophetē vñs Christus zukunfft weyßgesagt hat / der selb hat auch der Euangelisten vñ Apostel hertz vñd feder gefürt. 1. Per. 1

petrus.

3

Petrus spricht. 2. Petri. 1. Es ist kein Prophecey auß menschlichem willen herfür bracht / sonder die hayligē menschen Gottes haben geredt / getriben von dem hayligen gayst. Es ist auch nit menschen leer oder wort / sonnder gottes wort selbs / durch menschen außgeschriben / Also schreybt Christus sein leer Got dem vatter zu. Johannis. 8. Meyn leer ist nit meyn / sonder des der mich gesandt hat / vnd Johannis. 14. Es ist der seelen speyß. Mathei. 4. Sālig seynd die das wort gottes hören vñ thūn. Luce. 11. Augustinus spricht als layn der obgenanten schrift soll vñnd mög man on allen fāl glauben / da sey die warhayt Gottes / das ander was er macht oder Hieroni. oder ander scribenten / sol nach der hayligen geschrift geurtaylt werden. Darumb not ist / das man auff dise schrift als auff vnsern grund des glaubens / alles setze / wie auch die hayligen vätter selbs begert vñnd gethon haben.

Augu.

Got.

4

Got ist allayn ewig / alle anndere
ding haben ain anfang / seyn natur ist
gütigkayt vnd wolthün.

Man erkent Got hie im leben durch
die schöne vñ ordnung seyner geschöpff Roma. 1
Aber die recht erkantniß Gottes / die
vns not ist zur seligkayt / ist erkants
niß Christi. Christum erkennen/
das ist wissen / warzü Got seyn sun Jes
sum Christum hat zü vns gesandt /
was grosser vnermesslicher gütter
er vns durch Christum geben hat / Die
zwen namen leren dich Christum er
kennen / Jesus haist / hayl / Christus be
deüt / salbung der barmherzigkayt.
Nun gelaub jetz diß hayl durch Chris
tum vnd die barmherzigkayt festigke
lich / so wüstu from vnd selig / das ist /
glaub / das Christus ebē dein hayl vnd
dir barmherzig sey / so würt es gewyß
also seyn.

Rechte gottes eer.

A iij

Ist in als ain schöpffer hymel/erden
vnd aller geschöpff erkennen / vnser
hoffnung vnd vertrauen in in allayn
setzen / als der vns helfen mag / dann
er ist allmechtig vnd wills hertzlich
gern thun / dann er ist vnser vatter im
hymel. Item in ob allen dingen lyeb
haben / als das oberst gütt vmb seyn
selbs willen / nit vmb lons willen / vnd
inn fürchten wie die kinder / nit auß
knechtlicher forcht.

Gotes grösste vneer.

Ist sein hoffnung / vertraue vñ höch
ste lieb auff ain geschöpff setzen / vñ got
in sein wortē nit glauben / darin er vns
sich selbs / ain aynigen / willigen / reichē
rechten / seligmacher anbeüt vñ gibt.

Gesatz.

Ist ain sentenz / da mit man güts
gebeüt vnd böß verbeüt / Als / hab
Got lieb / vnd deyn nächsten / styl nit /
tödt niemants. Deutero. 5. 6. Das ges
satz ist gaystlich. Roma. 7. Das ist / es

6
er forſchet die Begyrd vnd das hertz / es
es mag allain durch den gayſt erfüllet
werden / vñ nit durchs flaiſch / Rom. 8.
Das flaiſch iſt dem gūten geſatz feind.
Man kombt mit dē geſatz nit weytter
dan̄ inn ſchrecken vñ erkantnuß ſeyner
ſünd vñ verdāniß / allain d̄ glaub / der
durch liebe wircket / erfüllt das geſatz /
vnd der glaub iſt ain gab gotes.

Ephe. 2
phili. 1

Euangelium.

Iſt ain fröliche Botſchaft / außgan
gen von got / ans mēſchlich geſchlecht /
wie er (durch Chriſtū ſeyn̄ aingebornē
ſūn) den menschen von ſünd / tod vnd
hell erlöſt hab. Das geſatz erſchreckt dē
menschen / vñ zaigt im ſein gebreſtē / dz
Euangeliiū tröſt den menschen / vñ zaigt
get im den arzet. Das geſatz ſpricht / du
biſt ain ſinder vñnd verdālich / Das
Euangelium ſpricht / gehab dich wol /
Chriſtus hat dein ſünd auff ſich genō
men / überwunden vñnd für ſie genūg
thon / glaub nun in Chriſtum als deyn
erlöſer / der ſelb glaub machet dich vor

Roma. 30

Eſa. 530

A v

7
Gott from̄ / vnd ertödt in dir den altē
menschen / mit seyn flaischlichen begyr
den. Wer durch gelauben Christo vn
sern herren verayniget wirdt / an den
selben hatt sünd / tod vnd hell kein ans
spruch oder gewalt meer / Rom. 8. 3. 4.

Gelaub.

Ist nit ain schlechter / schleffriger /
miessiger won von got / sond glaub ist
ain lebēdige zūuersicht in die barmher
zigkait gotes / vns verhaissen vñ reich
lich erzaygt inn Christo Jesu vnserm
herrn / auch verhaissen in andern zay
chen als Sacrament seynd.

Wer recht glaubt / der hangt an der
schrift / die vō gericht / zorn / vnd auch
barmherzigkait sagt / vñ hangt daran
mit solchem ernst dz er sich in aller not
darauff verlast / vnd darauff stirbt.

Ain sollicher glaub / ist d̄ recht Christ
lich glaub / der bringt mit im die Christ
lich liebe / Dan̄ durch den glauben / ver
statt der mensch / die über schwenclich
lieb Gottes gegen vns / dadurch seynn

8

hertz zů erst erwaicht / befrydet wirdt /
vnd anzint mit dē feür götlicher lyebe /
das es vmb sollich barmhertzigkait frö
lich dancksagt / vnd willig wirt Got
zů gefallē / widerüß auch seynē nächstē
also zů dienen / vnd die gesatz volbrin
gen. Was aufferhalb des gelaubens
geschicht / ist böß vnd sünd. Roma.
14. Wa man die barmhertzigkait gots /
nicht empfindt solcher weyß / da selbs ist
gewißlich verachtung gottes / dz man
seyn nit acht / oder es ist haß da.

Der gelaub bringt seynn frucht
allweg / das seynd gütte werck / vnd
wa nicht werck der lyebe erzaygt wer
den / da ist nichts dann ayn todter ge
laub / Jacobi. 2. Aynn Christ soll vor
allen dingen vmb den glauben bitten /
da mit er recht gütte werck thun müg /
Vil vonn gütten wercken sagen / oder
die selben vnderston zů thun / ee vnd
der gelaub da ist / das hayßt dye roß
hynden ann karren stellen / Vil wir
cken on disen glaubē / ist groß mü vmb
sonst haben / vñ mit dem francken freü

lin (Lu. am. 8) alle hab den ärzeten gegeben/ vnd dannoch krank beleibe/ Was krafft der glaub hab/ findt man an den nach benannten orten. Gene. 15. Roma. 3. 4. 14. Galat. 3. Ephesi. 2. Math. 6. 8. 9. 17. 21. Marc. 5. 9. 11. Lu. 8. 11. 18. 19. Johannis. 3. 4. 6. 7. 8. vnd. 1. Johā. 5. 3. 4. Actu. 16. 2c.

Güte werck.

Die Juden fragten Chrustum. Joh. 6. was sie thun solten/ das sie götliche werck volbrächten. Er antwortet/ Das ist das werck gotes/ das ir glaubt in dē/ den er gesandt hat.

Lu. 17.

Besich zu erst vmb den glauben/ sprich mit dem iungern Christi. Herr meer mein glauben/ vnd darnach sich was got in seynen gepotten habē wöl/ vnd thū/ das selb seind güte Christliche werck/ dan sie fließen auß dē glauben/ vñ geschehen auß dem beselch gotes. Wz nit auß gots beselch geschicht (der ordenlich vñ gnügsam in d̄ schrift außgedruckt ist) das sey dir verdeckt.

lich / Dañ got wil nit das man im die-
ne / mit menschen leeren / gesagen oder
fündleyn. Esa. 29. Math. 15.

Wer auß der gemainen strass des
Christlichen lebens tryt / ain besondern
weg durch selbs erdichte wercke zur sel-
ligkeit sucht / der stet geferlich. Dann
wer Christo in seiner leer nit folgt / der
müß in der finsternüß gön vnd in irri-
gen abwegē / Christus ist's liecht vnser
lebens / vnd der weg. Johan. 14. vnd 8.

Wellicher den todten / oder dē hai-
ligē ain ewig liecht auffricht / vnd dar-
neben der lebendigen hailigen der ar-
wen Brüder vnd schwestern in Christo
vergift / der stopfft in der finsternüß /
vñ geet ain abweg / verstand auß dem
ezempel weytters

Sacrament.

Ist ain hayligs zaichen aigentlich
in vnserm glaubē / das vns an die züsa-
gung gotes manet / vnd an sein erzaig-
te gnad. Als der tauff / das hochwirdig
nachtsmal Christi / Du hörest das die

ii

Got ablaß der sünd verhayßt / er hat
darumb seyn son Chustum sterben las
sen am kreuz / dz du durch de tod Chri
sti Gott widerumb versünet werdest.
Roma. 5. 6. Gelaub solchs auch dyr zu
gütt geschehen seynn / so geschicht dir
nach deinem glauben / Dan des herren
augen sehen auff den glauben. Hiere. 5.
Das aber solcher überschwenckichen
güthadt nicht vergessen / sonder das
hailsam leyden Christi in liebeichem
gelaubenn mit danckbarkeit betracht
würdt / da durch die züuersicht zu Got
durch Christum ye lennger ie stercker
wird / die liebe brünstiger / die hoffnüg
vester / Hat Christus verordnet dz wir
seyn brott vnd seyn tranck nyessen in
seyner gedechtniß / das wir bey disem
nachtmal / als bey ainem hailigen zay
chen hertzlich sollen gedenccken an sein
übergebenen leib / an vergießung seins
blüts / an den bitteren tod / den er vmb
vnsers hails willen hatt erlitten am
kreuz / Darumb wann man des herren
nachtmal recht brauchte / würdt meer

Lii.

vertrauen zu got in vns sein / vnnnd die
glyder des gaystlichen leibs / so von ain
nem biot essen in chrißlicher trew vnd
liebe stercker zusamen vaint / hofnung
vnd gedult vnder dem teglichen kreuz
bestendiger.

Dise hailige zaichē sollē mit höchster
reuerentz gehandelt werden / ir auß-
würckung lernet man Gene. 17. vnnnd
Roma. 4. Im ersten büch Mosis
lernstu / warzū die beschneydung dem
Abraham gedient hab / Durch des sel-
ben zaichens eigenschafft vnd würck-
ung / ist darnach leichtlich zu mercken /
warzū vns vnser sacrament dienen /
Ich brauch disen namen Sacrament
vmb der ainfeltigen willen.

Tod Christi.

Der tod Christi / ist vnser gnügthūn
für die sünd / Christus hatt allain ge-
nügthon / dann er hatt allayn erlöset
Esa. 53. vnd. 1. Corinthio. 1. Vnser leyde
auf erden ist nit ain gnügthūn für die

13
sünd aygentlich / sonder aynn tödtung
des altē flaischliche menschen / Auf das
nach außwürckung der tauff / ain Crist
gleichförmig werd Christo seynem
haubt / sterbe vnnnd widerumb auffers
stand ain neuwe geschöpff in Christo /
Der mensch muß noch ain mal geboren
werden auß wasser vn̄ gaist / sol er gen
hymel. Johan. 3. er muß das kreutz tra
gen. Math. 16. Er muß seyn flaisch mit
den bösen begyrdē kreutzigen / will er
Christi aigen seyn. Galat. 5. Wer götz
lich lebē wil / muß trübsal habē. 2. Tim.
3. Wer nū das gnügthūn für die sünd /
vnsern werckē zuschrybe / der schmeche
te den hochwirdigen tod Christi / vnd
würffe von im die gnad / das wer dye
höchste Gots lesterung.

Flaisch.

Flaisch haist in der schrift gewon
lich nicht allain der leyb / sonder der
ganz alt flaischlich mēsch Adams son
mit

mit leyß vñ mit seel / dan er ist von der
ersten geburt ain sündler vnd kind des
zorns. Ephe. 2. Gene. 6. Johan. 3. was
aus flaych geborn wirt / dz ist flaysch.

Ain mensch / ee er wider geborn wirt
durch den gayst des glaubens / so ist er
lautter flaysch / das ist nach seym leyß
vñ nach der seel / kan er auß aygner
krafft nichts dan irdische ding verstön

gedencken vnd begerē / himlische ding / 1. Cor. 20

seynd im zū hoch vñ zū subtil / er mag
nit erraychen / wayst nichts rechts vñ

Got vnd götlichen dingen / Es ist ain Roma. 80

mortlicher schad dem menschen zūge
standen an leyß vñ an seel / von der

vergiffen erbsünd / mā soll die erbsünd
nit für ain klaynen schaden achtē / Vers

stentniß ist verblindt / verstet nichts
rechts von ir selbs / on genad / der will

ist krum vñ abgewendt vom güten /
vñ so krank vñ verwundt / das er

böß für güts begert / vñ nun schedliche
ding / Gleych wie das fieber / ain seyn

geschmack verderbet / das im nichts
schmeckt / dan dz im tödtlich schedlich

B

15
ist / was süß ist / gedunckt in saur. Also
hat die stinckend erbsünd / alle kreft des
menschen auch verderbt / das sie zu irē
rechten wercken nit kōmen mügen on
ain grosse vernewerung. Es muß ain
mensch ernewert vnd gesund werden /
sonst würt er verdambt / das geschicht
wan das leyden Christi sein außwürck
ung im mensche übet / dz der gayst des
glaubens wider das flaisch streyt / vnd
zu lest mit tod / dz flaysch gar erwür-
get wirt / vnd der flayschlich mensch
(nach anzaigung der tauff) gar ertren-
cket / vnd der vnflat von der sündigen
Adams geburt gar abgewäschē ist / vn̄
ain newer mensch würt der nach Got
geformiert ist / durch gerechtigkeit vn̄
hayligkayt der warhayt. Ephe. 4.

Gayst.

Gayst ist der haylig gayst / vnd seyn
bewegnuß oder wirtung in vns.

Ain ding ist.

Körperlich mensch / Alt mensch / flaisch
Leys der sünd.

Ein ding ist.

Nur mensch / Innwendig mensch.
Zwischen dem gayst vnd dem flaysch
ist stätz / Krieg. Roma. 7. Galat. 5.

Hie / die weyl / leyß vnd seel in zerstör
licher weyß bey ainander seynnd / hat
der fromm mensch allayn die ersten
frucht des gaysts. Roma. 8. Der halb /
seind noch alle werck des mensche / hie
vō flaysch befleckt / vnd sünd vor dē ge
richt gottes / darūß bau niemants auf
seyne werck / allain d̄ glaub in Christū
ist vnser fromkait vor Got. Ro. 3. 4.

Tugend.

Drey die höchsten tugent. Glaub
Liebe
hoffnung

Auß rechtem glauben / fliessen die an
dern zwū / liebe vnd hoffnung / Dan er
kannuß der götliche barmhertzigkayt
macht das Got widerūß geliebt wirt /
macht auch / dz wir gütwilliglich vns
zū dienen vnderwerffen aller geschöpf
das hayßt liebe des nächsten.

B ij

Hoffnung fleißt auch auß dem glauben / dan glaube ist das / damit du dem wort glaubest / vnd durch die hoffnung erwartest du / vnder deinem kreutz gedultigklich das / so dir durchs wort zū gesagt ist / was machet das ich hoffnüg hab. Antwort. Der glaub ins wort gottes / darumb hangen die drey tugendt an ainander.

Die grōßt tugendt.

Die grōßt tugendt ist / davon Paulus zū Galat. 5. Glaub / der durch die liebe würckt / On glauben ist kein tugent

Die grōßt sünd.

Vnglaub / wer nit glaubt in Christū ist verdambt. Johannis. 3. Er wirt dz leben nit sehen / sonder der zorn Gottes bleybt über in Rom. 14. w3 außserhalb des glaubens ist / das ist sünd.

Seel.

Des menschen seel ist hoch geadelte nāmlich / geschaffen nach der bildtnüß der hoch gebenedeiten drey aynigkayt

Gene. 1. Hat drey kreffte / verstentnuß /
 willen / vnd gedechtnuß / vnd ist doch
 nun ain wesen / Doch lernest du dise bil
 dung erkennen in dem / das die seel ayn
 auffsehen hat / auff Got vnd sein hays
 ligs wort / das gibt zeügknuß / dz in vns
 gleychnuß vnd bildtnus Gotes ist / Es
 mag die weyten / grossen begyrd d̄ vers
 nünfftigen seel niemands ersettigen /
 dann der bildner oder schöpffer selbs / Psal. 16.
 als David sagt / dan würd ich ersettigt
 wann dein herrlichayt erscheynet. Die
 sel hat ain anfang / dan sie ist von got
 erschöpfft / aber kein end / dan sie stirbt
 nit. Mathei. 10. fürchtend euch nit vor
 denen / die euch den leyß ertöden / die
 sel mügen sie nit töden / fürchtend vil
 mer den / der euch mit leyß vnd seel ver
 dammen mag. Die seel / ist so ain edle
 gotförmige geschöpfft / das ir kein leip
 lich ding mag vergleycht werdē. Ma
 thei. 16. Was wäre es dem menschen
 nutz / wann er die ganzen welt gewun̄
 vnd thät seyner seel ain schaden?

B ij

Leben.

Job. 3.

Es seynnd zwey leben / Das zeytlich hat anfang vnd end / vnd ist vol trübsal / als Job klagt. Es ist allayn ain schar des rechten ewigen lebens dz die geschöpff in irē vrsprung hat / Ain rechter Christ / achtet des zeytlichen lebens wenig / dan er wayßt durch sein glauben das er nit vmb des zergenglichen kurzen lebens willen erschaffen ist / er sicht mit den augen seynes glaubens hin über in das recht / war / ewig leben / das on tod vnd abschayden / on manngel vnd presten / in sicherhait / in freud on layd / ewiglich weret. Also sprach Paulus. Philip. 1. Christus ist meyn leben / vnd der tod mein gewin. Ich besger zu sterben vñ bey Christo zu seyn.

Wer nit gern stirbt vnd abschaydet von diser ellenden zergenglichen zeyt der ist noch vol des alten Adams / vnd hat ain klaynen nachgiltigen glauben Der recht glaub / engindt den menschen in inn begyrd zu Christo vnserm hers

ren / vñnd erlaydet vns das gotflestes
 rig leben das wir im feynd werde / Der
 gelaub macht / das ainer dem leben / vñ
 aller seyner lüst abstirbt bey lebendis
 gem leyß / vñnd fröwet den glaubigen
 menschen nichts mer auff erden / er hat
 seyn hertz abgerysen vñn aller ges
 schöpff / vñnd klebet allain an Christo /
 Also saget Paulus. Galatis. 6. Sey
 weyt von mir das ich mich etwarin be
 rüme / dan allayn im kreüz vnser her
 ren Jesu Christi / durch wellichen / mir
 die welt kreüziget ist / vñ ich der welt
 vñd Galatis. 2.

Ich leb / aber jertz nit ich / sonder es
 lebt in mir Christus / Das leben / dz ich
 jertz im flaysch leb / dz leb ich durch den
 glaube des suns gotes / d mich geliebt
 hat / vñ sich selbs für mich dargeben.

Das zeytlich leben ist den hayde lieb /
 die kain bessers wissen / aber ain Christ
 wigts gering / er waist ain bessers / dar
 umb seynd die lieben aufferwölten hay
 ligen Gottes / mit freid abgeschyden
 von hinnen / als vom ellend in dz recht

B iij

Cicero.

1. Thes. 4.

vatterland / Die hayden fürchten den
 zeytlichen tod herziglich übel / sie wä-
 nen es sey darnach schon auß mit dem
 menschen / all ir weißhayt / Kunst vnd
 philosophhey hat sie nit mügen trösten
 in der todts forcht / wiewol sie sichs vn-
 derstanden haben / Als Cicero in tusc.
 disputationibus. Wer Christum nit
 kent / vnd an in glaubt / der fürcht den
 tod billich / dann er ist im gewlich / vn-
 ain eingang zü ewigē tod / Wer Chris-
 tum aber kent vnd hat / der fürcht im
 nit übel / dan Christus hat dē tod über-
 wunden / vnd allayn sein hayligs wort
 tröst vns kresstiglich wider den greü-
 lichen sturm des todts.

Ewiges leben.

Ewigs leben ist Johannis. 17. Das
 wir erkennen den waren Got vnd Jes-
 sum Christum den er gesandt hat. 1. Co-
 zinthiorū. 13. Wir sehen jecz durch ayn
 spiegel in ainem dunckeln wort / Aber
 dan vō angesicht zü angesicht / Jecz er-
 kenn ich in stuck weyß / das ist wir ha-

Ben vnd erkennen hie auff erden im ge-
 lauben / alles was Got ist vñ vns gibt /
 Aber es ist noch niendert die recht er-
 kantnüss / sie ist noch dunckel vnd ain
 stuckwerck / Aber die künfftig im vater
 land / ist die recht klarhayt vnd volkö-
 men erkantnüss / dann wir werden inn
 sehen wie er ist. 1. Johan. 3.

TOD.

Es seynd zwen töd / Ain zeytlicher
 wan leyb vnd seel von ainander schay-
 den / Davon Hebre. 9. Es ist dem men-
 schen gesetzt / ain mal sterben. Ain ewi-
 ger / wann die edel seel muß abschaydē
 von Gottes angesicht das ist von irē
 rechten aynigen leben / jimmer vñ ewig
 lich on end.

Der ewig tod / das ist hellische ver-
 damnüss / ist den aufferwölten Christē
 menschen / schon durch Christum über-
 wunden. 2. Timot. 1. Christus hat den
 tod abgetilget / vnd das leben vñnd die
 vnsterblichayt herfür bracht / Der last
 vnser sünd / hat vns in abgrund der hel

B v

len truckt vnd versenckt. Aber got hat
 inn auff seyn liebsten sun Christum ges
 legt/der hat für vns genüg thon/ vns
 von sünd/tod vnd hell erlöset. Esa. 53.
 1. Corinth. 1. Gala. 12. Ephe. 1. Collos. 1.
 Roma. 3. Heb. 6. Tit. 2.

Das also/wer jecz ann Christum ges
 laubt/der soll nit verderben/oder vere
 loren werden/ sonder das ewig lebē ha
 ben/ Johan. 3. Rom. 8. Es ist nū nichts
 verdamlich an denē die in Christo Jes
 su seind/die nit nach dem flaysch wan
 deln/sonder nach dem gayst.

Darumb ist kain frölicher ding auff er
 den/dan ain rechter Christen mensch/
 dan er achtet des zeytlichen lebens nit
 vil/er ist ains bessern lebens gewyß/ er
 ist ain Herr über sünd/tod vnd hell.

Wie so? Antwort. Christus ist ain mal
 gestorben/würt hinfür nymmer ster
 ben. Roma. 6. der tod würdt nit über
 in herschen/ er hat in schon überwun
 den/vnd die sünd hyngenomen. Jo
 han. 1. Wer nun in Christum gelaubt/
 der hat Christum für aygen/würt ain

gayst mit jm / überwindt in jm / durch
 in / sünd / tod / hell teuffel vnd welt. Jo-
 han. 16. Rom. 8. Ist got mit vns / wer
 ist dann wider vns? der seynes aygnen
 suns nit verschonet hat / sonder in ges-
 ben für vns / roie möchts geseyn das er psal. 34.
 vns nit auch all ding mit jm gebt? Wir Roma. 8.
 werden wol in tod gebē / Aber wir über-
 winden die ding alle durch Christum
 der vns geliebt hat.

Was hat Christus? Antwort. Er hat
 die fromt kayt / fryd / leben / sälligkayt /
 Eben das hat die Christlich seel auch
 die durch rechten glauben Christo irē
 herren vnd haubt veraynet ist.

Sie beüt trutz dem tod / vnd spricht
 Roma. 8. Es müg sie weder to d noch
 kayn geschöpff abschayden von der lie-
 be gottes / die in Christo Jesu ist / Sie
 spricht frölich Osee. 13. Der tod ist ver-
 schlundē im sig. Tod wa ist dein spieß /
 hell wa ist dein sig. Got sey lob vnnnd 1. Cor. 5.
 danck der vns den sig gebē hat / durch
 vnsern herren Jesum Christum.

Der zeytlich tod ist ain solchē Chria

sten menschen nit mer so erschrecklich/
ja er begert seyn / nach dem innerlichen
menschen / Dann er ist im allayn ain er
lösung / von disem sündtlichen / ellendē
gotfleserigen leben / vnnnd ain einfür
rung ins recht leben zu Christo vnser
aynigen sälligkayt.

Ain Christ wayßt das im der ewig
tod nicht thün kann / gleych so wenig
als Christo selbs / vnd der zeytlich tod
ist allain ain abschid der seel vom leib /
damit sie bayde geraynigt pur lauter
in aller volkōmenhayt widerumb zū
samen am jungsten tag veraynt vnnnd
glorificiert werden / vn wayßt das die
seel in der hand Christi stet / vnnnd wol
versorgt ist in der schoß Abrahe / Dar
umb nent die geschriffte den Christlich
en tod / ain schlaff / die weyl ain Christ
seyn stand erst bessert vnd von vnruw
zu ruw komet. Es sollen sich auch die
rechten Christen nit übelgehaben wan
inē etwar stirbt. Paulus sagt. 1. Thes. 4.
Wir wollen euch lieben Brüder nicht
verhalten von denen die da schlaffen /

Zu. 8.

auff das it nit traurig seyt wie die andern die kein hoffnung haben / Dan so wir glauben das Jesus gestorben vnd auffstanden ist / so würdt Got auch die da entschlaffen seind durch Jesum mit im führen.

Erstende.

Am jungsten tag werden die leib der menschen auß dem vnentlichen gwalt Gottes erweckt / widerumb veraynt der seel / Aber in den sáligen werden sie wunderbarlicher weiß verwandelt vn begabt mit vier gabē der glori / mit vn leydlichhayt / Klarhayt / geschwindigkayt / subtilkayt. 1. Corint. 15. D3 flaisch würt geseet verweßlich / vnd wirt aufffersteen vnuerweßlich. Es würt gesäet in der vneer / vnd würt aufffersteen in der herrlichayt / Es würt gesäet in der schwachayt / vnnd würt aufffersteen in der krafft / es würdt gesäet ain natürlicher leyß / vnnd würt aufffersteen ain gaystlicher leyß.

1. Corint. 15. Gleych wie sie in Adams

all sterben / also werden sie in Christo
all lebendig gemacht werden / ain jers
licher in seyner ordnung / der erstling
Christus / darnach die Christum anhö
ren / welliche seyn werden zu seyner züs
kunfft zeyt / darnach das end.

Christus ist vom tod auffstanden
darumb werden wir auch auffstehen /
Der artickel vnser glaubens ist als
mit ainander. Wer Christus nit auff
standen / so weren im die sünd vnn
der tod züstarck gewesen / die weyl er
aber vom tod erstanden ist / so ist sünd
vnn tod überwunden / vnn werden
wir auch auffstehen in die glori vnns
durch Christum erworben vnn zübes
rayt. Roma. 8. Wann der gayst Got
tes der Jesum vom tod erweckt hat in
euch wonet / so würt der Christum er
weckt hat ewere tödtliche leyß auch les
bendig machen / vmb seyns gaysts wils
len der in euch wonet.

Johan. 11. spricht Christus / Ich bin
die Vrstend vñ das leben / wer in mich
glaubt wann er schon gestorben ist / er

würt leben / vnd ain jeder der lebt vnd glaubt in mich / der wirdet in die ewigkayt nit sterben.

Johannis. 6. Das ist der wil des der mich gesandt hat / das ain jeder der dē sun sicht vnd an in glaubt / das ewig leben hab / vnd ich würd in erwecken am iüngsten tag.

Job. 16. Ich wayß das mein erlöser lebt / vnd am iungsten tag wird ich vō erdtreych auffersteen / vñ würd wider vmbgeben mit meiner haut / vñ in meinem flaysch würd ich Got sehen / den ich selbs sehen würd / vnd meine augē werden in sehen vnd nit ain anderer.

Johan. 5. Es würt ain stund kōmen / in welcher alle die so in grebern seind / werden hören sein stym vñ herfür gōn welche gūts thon habē in die vrsend des lebens / welche aber böß gethon habē in die vrsend der verdammüß.

Ain Christ soll den andern trösten mit solichen worten der schrift / wider die forcht des tods. Als Paulus anzaya get. 1. Thessaloni. 4.

Jüngst tag.

Vom jüngsten tag hatt die schrifft
 zway stück. Das erst / Christus hat ge-
 wisse zaychen an zaygt / die vorbotten
 seynd des jüngstē gericht / besichs Ma-
 thei. 24. Marci. 13. Luce. 21. Allerlay
 verfolgung der frommen / Krieg / auffrur /
 ergernuß / böß sitten / außleichung der
 liebe / der grewel Daniel. 9. In der hay-
 ligen stat / im tempel Gottes / der sich
 2. Thes. 2. selbserhebt vnd für Got aufgibt / ayn
 grewlicher abfal vom gelauben auff
 menschliche satzung / Wann die böm
 blüen vnd broß herfür geen / so ist's ain
 gewyß zaychen das der Summer an
 landist / Lu. 21. Also wann man sieht
 Math. 24. das obangezaygte zaychē
 geschehen / so ist der letst tag nit weyt.
 Das ander / eben den puncten dyser
 letsten zeyt / tag oder stund / kan nyem-
 ants wissen / Christus gibt wol zaich-
 en / aber spricht Math. 24. von dysen
 tag vñ stund waist niemants / ja auch
 die Engel wissens nit / sonder allayn
 meyn

meyn vatter / Vnd zaygt da selbst an
 wie der sündfluß zu der zeyt Noe vn-
 uersehner sach kam / vnd überfiel die
 welt / Also wirt der sun des menschen
 kōmen / so mans am wenigsten wartet
 Also auch spricht Paulus. 1. Thessa. 5.
 Der tag des herren / kombt als ain dieß
 in der nacht / besich auch 2. Thessalo. 2.
 vom Endtchrist.

Form / proceß vnd sentenz des jung-
 sten gericht / besich Math. 25. vñ. 24.
 vnd. 1. Thes. 4. Ich will dich mit meye-
 ner arbayt nit auß der schrift füren /
 sonder in die schrift / ain jetlich wasser
 ist besser in seynem vrsprung dann in
 den vonfliessenden bächlin.

Wess.

Wess ist ain Testament Christi / da-
 rinn allen Christglaubigen verhayss-
 sen ist ablaß der sünd / vnd laut also.

Da sie assen / nam der herr Jesus dz
 brot / sagt danck / brachs / gabs seynen
 jungern vnd sprach. Nembt hin vnd
 esset / das ist mein leyß. Er nam de kelch

C

sagt danck / vñ gab inen dē sprechende /
 Trinckend darauß allsambt / dz ist der
 kelch / das new Testament in meynem
 blüt / dz für euch vñ vil vergossen wirt
 zū ablaß der sünd / das thüt mir zū ais
 ner gedechtnus / besich Matthei. 26.
 Mar. 14. Lu. am. 22. 1. Corinth. 11. Da
 selbst ist die Mess von Christo auffge
 setzt / Darum was mer darbey ist / seind
 zūsatz von menschen.

Dise obgenanten wort sol jederman
 wol wyssen / in rechtem vesten gelaubē
 Behertigen / es ist vnrecht das man sie
 verbyrgt / vnd haymlich spricht / Wilt
 du recht Mess hören / gedencck das hye
 ain speyß vnd tranck ist / darumb müst
 du essen vnd trincken / oder deyn Mess
 hören ist nichts.

Wie das?

Nym die wort d mess für dich / vñ be
 tracht sie im rechten glauben dz du nit
 zweyffelt / wie Christus dir verhayst
 also geschehe dir / vnd im glauben der
 selbigen wort empfahe das hochwür
 dig Sacrament als ain gewyß haylig

32
zaychen / vnder welichem dir solich zū
sagen geschicht / dardurch deyn hertz
gewisen würt auff die wort zūglauβē /
das hayßt gaystlich vnnnd leyplich zū
gottes tisch gangen.

Wann man dir das Sacrament mit
gibt / du hōrest allayn mess / So nym
die wort des Testaments zū hertzen / vñ
gedenck alda was dein Got vnd herr
Ihesus Christus für dich gethon hat /
wie er dich mit seynem tod erlōst vnd
das ewig leben verdienet hat / Vnd hie
zūgegē hast du dz recht lebendig wort
zaychen vnd sigel / seynen leyb vnd sein
blüt. Gelaub den Worten so erlangest
du das verhayssen erbgūt / vñ geest zū
gottes tisch gaystlich / du sterckest dich
auff den Worten Christi / trōst dich / Bes
reüwest vnd besserst dich. Solichs sag
ich noch für die ainfeltigen / die messhö
rens gewont haben / doch ich red von
sollicher mess / die nit als ain opffer für
die sind gehalten werd / Sonst für die
verstendigen sag ich / das ich nit waiß
wa zū es nutz sey / Mess hören oder ses

C ij

hen/da man nit auch mit isset vñ trincket auch kein öffentliche meldung thut des leydens Christi / wir wyssen ie des herren willen/ das wir solchs thun solten zu seyner gedechtnis vnd den tod verkündigē hincz er kome/ Nun thund wirs je nit nach dem Befelch Christi/ vnd er spricht wann ain knecht seyns herren willen wayst / vñ aber nit thut der wirt mit vil straychen geschlagen.

Dann wer die wort vnd zaychen im glauben annymbt/der wirt gespeysset/ vnd starck wider alle anfechtung vnd not/ vnd erweckt zu dancksagung dem reychen barmherzigē vatter / der vns armen verdamlichen sündern ain sollich reych/ kostlich Testamēt verschafft vnd züberayt hat. Hie soll gar kein zweyffel sein an der verhayssung/ Dan es hayst darumb ain Testament / das ist ain vnwiderrüflich ding/ ain gewisse zusagung / die mit dem edlen theuren tod des suns Gottes versigelt vnd bestettiget ist.

Hie wirt mit blut der vnuernünfftis

34
gen thier vergossen / wellichs die sünd
nit hynnemen mag. Hebre. 10. Sonder
das thejr vnschuldig blüt Jesu Chrie
sti / das vnser gewissen rayniget vonn
todten wercken. Hebre. 9. Welcher dar
umb ain mitler ist des newen Testa
ments Roma. 3.

Missa ist ain Hebreisch wörtli / vnd
mag seyn das diß wort dem nachtmal
Christi in der ersten kirchen sey züges
legt worden / Das aber die Papisten zü
farend vund die Mess ain opffer nen
nend in iren henden / vñ solchen irrsal
durch diß wörtli wöllen besteten / dan
Missa (sprechen sie) haiß ain opffer / da
zü sag ich / Züm erstē / das wa man diß
wörtli recht ansicht in seynē vrsprüg /
bey den Judē nit ain solch opffer haiß
wie sie wönnen / vñ ob es gleych ain opf
fer hyyesse / so were darumb noch nit er
stritten / das vnser sacrament ain opf
fer wer ins priesters hand / wie wan sie
es ain altarstül nenten / wer es darumb
ain altarstül. Darumb were wol recht /
dz man ain solich groß ding nente wie

35
es die kirch nent / auf das vns auch der
nam ermanete des / so da geschicht / wie
wol ich des namens halb mit vast will
zanken / allayn das man vnser Testas
ment vnd goztisch kayn opffer hayße
in des priesters henden / Dann der leyß
Christi ist nun ain mal geopffert / vnd
vnser Mess ist allain ain gedechtniß
des hochwürdigen opffers / da Ihesus
Christus Gottes sun von hymel / sich
selbs für vnser sünd am kreütz ain mal
auffopffert. Hebre. 6.

Die gedechtniß soll inn ayn jeden
Christlichen hertzen ganz new seynn
darauß der mensch lernet wer er gewes
sen sey / vnd was Got für in thon hat /
Da erwechset dan zuuersicht in ain sol
lichen gütigen herren vnnnd erlöser / es
würt liebe erweckt zu Got vnnnd zum
menschen / vnnnd ain vernewerung des
alten menscheng.

Jetz hat man vil mess / aber den tod
des herren verkündt man selten / Man
solt die überreych genad des tods Chri
sti darbey allweg verkünden / vnnnd

ainander ermanen zur lieb gots vnn
des nächsten / Dan das Sacrament be
deüt veraynigung in liebe / als seine na
men klärlich anzeygen.

Kürzlich / was ain Testament inn
sich hat fürnemlich / das hat auch dye
mess. Der testator Testament herr ist
Christus. Das Testament / seynd die
wort darynn Christus oben das hoch
würdig sacrament des altars einsetzt /
die haben inn sich / mit wenig wortten
was vns Christus verschaffen hat / Si
gel vnn versicherung / ist leyb vnn
blüt Christi / ain pfand / zaychen / sigel
der götlichen zusagung / auch erlösung
für vns. 1. Timoth. 2. Die erben seynd
alle Christglaubigen. Das erb ist ab
laß der sünd / wa ablaß der sünd ist / da
volgen nach alle gütter im Testament
verhafft. Dann so die sünd vertzigen
seynd / so haben wir ain gnädigen Got
durch Christum / Christus ist dann vn
ser vnn mit im alle ding Romanis. 8
Das ist nun das erbtayl / Die opffer
des alten Testaments waren vnuol. Heb. 10.

1. Cor. 1.

Kommen / dann sie namen vnd wuschen
 die sünd nit ab / sie warē ain figur des
 rechten volkōmen opffers / welchs vns
 die sünd hynweg nimbt vñ ain gnädigē
 Got macht / Das was Christus / der
 am kreutz gestorbē ist / ain rechts aynigē
 opffers des neuwē testaments für
 vnser sünd / vnser aynige hailigung /
 frōmachūg / gnüg thūung. Wan man
 nun meß hat / oder zū gotes tisch get /
 so mag man nit aygentlich reden / das
 Christus widerumb geopffertt werd /
 dan er stirbt ye hynfür nimmer / Der
 Apostel spricht. Heb. 6. Er hats ain
 mal gethon / vñd am. 9. ain mal ist er
 in das haylig ort eingangē / er opffert /
 sich nit offte / er ist nun ayn mal geopffert
 worden / Aber aygentlich ists ain
 gedechtnuß des rechtē volkōmen opffers
 dz ain mal am kreutz volbracht ist /
 vnd würt hie das leyde Christi Ernst-
 lich betracht da durch der glaub ge-
 sterckt / vñd gemeret / die liebe gegen
 Gott vñd den menschen entzint / die
 hoffnung vnderstutz würt / Darumb

Sprach Christus das thut mir zu ainer Lu. 11.
gedechtniß / das ist / wann ir mein leyb
est / meyn / blut trinckt / gedenckt ann
mein tod / predigen das ich für euch ge
storben bin vnd euch erlöset hab / ain
opffer für ewer sünd bin geweest.

Frumbayt.

Allain ain rechter glaub in die barm
herzigkayt vnd genad Gottes in Jes
su Christo / ist vnser fromkayt. Ro. 4.
dem der glaubt / würt seyn gelaub für
seyn fromkayt gerechnet. Gen. 15. Abra
ham glaubt Got / vñ es ist im zur from
kayt gerechnet.

Es seind zwayerlay fromkayt / Die
erst ist werckfromkayt / oder menschen
gleychfner fromkayt. Die gleychfner
verstanden das gesatz flayschlich / ver
messen dz gesatz zu erfüllen mit eüsser
lichen wercken / onn das hertz / ir hertz
ist noch vnlustig vnd vnwillig zum
gütten / aber dise fromkayt hülfft nit
zur saligkayt als Christus sagt. Mat
thei. 5. Wann ir nit frümmer seynd dan

Die schriftgeleerten vnd gleychßner so
 kombt ir nit in hymel. Die ander haist
 ain fromkayt gottes / das ist nichts an-
 ders dann der glaub in Christum / vnd
 die gilt allayn vor Got. Roma. 3. 4.

Es soll niemant seyn aygne gerech-
 tigkeit oder fromkayt auß den werckē
 auffrichten / darauffbauwen vnd sich
 verlassen / es ist ain sandboden / sonder
 wir sollen erkennen die rechten gerech-
 tigkeit die vor Got gilt. Ro. 10. Chri-
 stus ist vns geben / glaub nun die sünd
 werden vmb Christus willen verzygē /
 er sey vnser hayligmachung vnd ges-
 rechtigkeit / vertrau durch in allayn /
 vñ durch kein werck werdest du sällig /
 der selb glaub ist die recht fromkayt /
 dardurch du sällig wurdest. Ro. 3.

Alle werck seynd noch vnrayn vnd
 durch das flaysch verderbt / darumb ist
 kein werck dein fromkayt / sonder als
 lain der glaub in Christū dein erlöser.

Roma. 3. Gal. 2. Vor dem angesichte
 gottes / würt kein mensch rechtfertig
 seyn durch die werck des gesatz.

Hayligen eer.

Die lieben aufferwelten hayligen
 mügen zwayerlay weyß von vnns ges
 eret werden / züm ersten. Durch ayn
 weyß die wir selbs auß vnserem gütbe
 duncken auffrichten. Als wann man in
 laßt guldine oder sonst kostliche byl
 der machen / inn vertragen es sey ain
 güt werck / grosse kirchen auffrichten
 da doch sonst kirchen genüg sein / weyt
 hyn vnnnd her zün hayligen kirchfert
 lauffen / in iren namen kerzen auffste
 cken / sie vnsern trost / hülf / leben oder
 hoffnung nennen / dar für halten / als
 ob man die hailigen müß für mitler ha
 ben zü Christo / Als ob Christus mitt
 seyn hayligen das reych taylt hab / vñ
 inen die barmhertzigkayt befolhen / vñ
 er die strenge gerechtigkayt behalten
 hab / vnnnd sey ain erschrocklicher greü
 licher richter / zü dem kaynn sicherer
 zügannng sey / dann allayn durch dye
 hayligen. **Beschluß.** Die selbs er
 dacht hayligen eer / ist nichts dann ain **Beschluß**



Spott der lieben hayligen / kombt auß
 grossen vnuerstand der schrift. Sie
 wollen nit also von vnns geeret seyn/
 1. Tim. 2. Christus ist allain der mitler zwyschē
 got vnd vns / er allayn ist für vns ge-
 storben/allain Christus hat vns so lieb
 das er sein aygen leben für vns darge-
 ben hat. Johannis. 15. vn̄ ist barmher-
 ziger dann alle seyn hayligen. Heb. 4.
 Wir haben ain sichern zügang durch
 Christum zum vatter. Ephe. 2. 3. Er
 sitzt zur rechten Gotes/vn̄ vertryt vns
 Roma. 8. Er bit für vns. Hebre. 6. Da
 selbst spricht der text / Christus hab ain
 ewig priesterthumb / vnd daher müg
 er sälligmachē volkommenlich die durch
 inn zu Got dringen / was ist dann noc
 ander mitler haben?

Summa. Summa / allain Got ist vnser hoff-
 nung / kein haylig / hoffnung vnd glau-
 ben oder vertragen gehört allain got
 zu / kayner creatur wie hoch sie immer
 ist / Allain soll mā in got den herrē ver-
 trawen vnd hoffnung setzen / als in dz
 höchst güte / daruon hülff / trost / erlös

sung von allem übel / alls güts vnd die
 sälligkait aygentlich herkombt. Esaias
 spricht 43. Ich bin / ich bin der herr / vn̄
 ist sonst kein sälligmacher dan̄ ich. Hie
 remi. 16. Der herr ist meyn züflucht im
 tag der trübsälligkayt. Hiere. 17. Ver
 flucht ist / der seyn vertragen inn ain
 menschen setzt / Aber gebenedeyet des
 vertragen der herr ist.

Es hylfft nit / ja ich thüs güter mai
 nung / in den dingen die zü Gottes eer
 vnd vnser seel sälligkayt gehören / soll
 man nit seyn selbs güteduncken vol
 gen / dann es irret vnd treügt / sonder
 gotes schrift / gebot vnd befelch. Deu
 tero. 12. Ir solt nit thün jeglicher w3
 in recht bedunckt.

Es ist nit alls güte / was man in güter
 maynung thüt / die schrift muß die mai
 nung richten.

Züm andern / eret man die hailigen /
 wie die schrift darvon helt / das selb ist
 recht vnd kanst nit irren / man soll die
 hayligen in Got eren vnd loben / vnd
 Got in jnen. Gala. 1. Sie glorificierten

Got in mir. Elizabeth lobt vnd eeret
 Mariam also / sie het sie mit für ain er-
 löserin oder abgötin / sonder für ain ed-
 leste geschöpft vñ außersweltē mensche
 gotes / sie lobet got vñ frolockt mit ir /
 das ir got so grosse gnad het bewisen /
 vñ sprach gebenedeyet bist du vnd den
 frawen / gebenedeyet ist die frucht deis-
 nes leybs / vnd nennets ain mütter des
 herren / vnd sällig / vmb des willen / das
 sie gelaubt het den Worten gotes / Vñ
 sie selbs im Magnificat sagt. Es wer-
 den mich alle geschlecht selig sagē / Dz
 geschicht auch täglich dz man sie lobt
 vñ selig nennet / als die edlen vnbesleck-
 ten herberg / daryñ die ewig weißheit
 des hymnischen vatters gerüwet hat /
 vñ got der heilig gait wunderbarlich
 gewürckt hat / das groß werck der salli-
 gen menschwerdung gotes / Ir vnbe-
 fleckts raynes juncfrölichs flaysch vñ
 irem leyb / ist in aynigkayt der person /
 der vnermessentlichen / hochgebenedey-
 ten Gothait veraynt worden / dz man
 sie (von wegen sollicher vnaussprech-

licher veraynigung zweyer natur in
 ainer person) ain mütter Gottes nen-
 net. So ist nun die recht hayligen eer/
 das wir irer eingedenck seyen mit lob
 vnd liebe/auch frolocken mit inen/das
 sie nun in Christo das flaisch/die sünd
 vnd die welt haben rytterlich über-
 wunden / vnd mit Christo vnserem
 haubt in grosser glori herschen / Wir
 sehen in inē die wunderwerck der über-
 schwenglichen genad vnd barmher-
 zigkayt Gottes / das er sie so hoch er-
 leicht vnd begabt hat auß lautter ge-
 nad / Dann sie seind je auch Adams kin-
 der gewesen / vñ hetten von inen selbs
 Adams werck gethon / aber Got hatt
 solliche schöne wolgezierte gefäß der
 glori auß in gemacht. Auß sollichem an-
 sehen der gütthät Gottes / in den hay-
 ligen lernet man erkennen die vner-
 gründten reychtumb götlicher gütige-
 kait / vnd lobt Got in seinen hayligen /
 als ain reychen / milten seligmacher /
 vnd lobt die aufferwelten hayligen /
 die jezund mitt unzertrenlicher lyebe

45
gantz vollkommenlich eingeleuydt seyn
Christo irem haubt / vnd in seyne gü-
ter / als erben gottes / miterben Christi
gesetzt. Ich sich alda in den hayligen
die groß weyßhait / gewalt vnd gü-
tigkayt gottes / dadurch in mir ain starks
vertrauen erweckt würt zü ain solch
en barmherzigen Got / er werd mir
auch gütig vnd gnädig seyn wie den
hayligen / Ich gewynn Got lieb / vnd
faß ain feste hoffnung zü im / er werd
auff mir armen sündigen Adams kind
vnd klotzen der verdammis / auch ain
geschirr der glori machen. Bit in das
er mir verleych ain solichen gelauben /
ain soliche liebe vnd hoffnung / wie die
lieben hayligen gehabt haben / da mit
ich bald zü inen / als meynen brüder
in Christo vnd mitgelidern müg ver-
aynt werden.

Mir ist auch gar nit zweyffel (die
weyl sie auff erden noch blöde / brest-
hafft menschen waren / vnd dannocht
iren nächsten liebten) warlich sie has-
ben vns von hertzen lieb / fröwen sich /
so sich

so sich vnser hayl nahnet / Das / dz reich
 gottes vns züköm / gottes will in vns
 geschech / Das vnser gotslesterig leben
 auffhör vnnd wir bekert werden / Das
 nun bald der gaystlich leyß mit allen
 gliedern erfüllt werde / vnd zü lob vnnd
 eer Gottes gesungen werd das frölich
 gesang / Der tod ist verschlundē im sig
 tod wa ist dein spyessic. 1. Corinth. 15. *Osee. 136*
 Da dann der letst feynd der tod abge-
 tilget würt / vnd alle aufferweltē Chri *Ephe. 5*
 sto veraynt / als die braut dē gespons /
 ain hochzeyt ewiger freud vnnd sälliga
 kayt on end begeen werden. Dann liebe
 felt nit ab im hymel / sonder würt erst
 volkōmen. 1. Corinthiorū. 13. Nun frō-
 wen sich doch die Engel gottes ab der
 Bekerung ains sünders. Lu. 15.

Aber ob die hayligen darüb für vns
 bitten / ob sie vnser gebet wissen vnd se-
 hen im spiegel des ewigen worts / vnd
 wie / ist vns nit wissen / Wir sollēd wol
 hie aufferden für ainander bitten / als
 das vatter vnser anzaigt. Vnd Paul
 l. *1* us begert allenthalb fürbitt der vere *Wath. 6*

4
Samlungen. 1. Thes. 5. Colos. 4:

Er bit auch fleysſſiglich für ſye Ro
ma. 1. Colos. 4. 1. Thes. 1. 2c. weytter Bes
ſchayds künden wir auß der geſchriſte
nicht wiſſen. Es iſt nun ain nam dar
in wir miessen ſälig werden nämlich/
Iheſus Chriſtus. Actu. 4.

Christus hat. Johannis. 16. geſagt.
Joan. 14. Was ir den vater bitet im meynem na
men das würt er eüch geben. Also Bes
ſchleüßt auch die kirch ir collectē durch
vnſern herren Iheſum Chriſtum 2c.

Das aber im alten Teſtament im ge
pet etwan offt der hayligen namē eyn
gefiert vnd gedacht werden / Als Abra
ham / Iſaac / Jacob / Dauid 2c. Das ge
ſchicht nit das ire namen werden auß
gericht / als ob ſye die ſeyen die helfen /
ſond got wirt allain dadurchemāt zū
gedenckē der Bündtniß / ſo er mit dē ſel
ben hailigen gemacht hett auß groſſer
Barmherzikeit. Das geſchah im alten
Teſtament / ee vnd der verhaiſſen ſon
Abrahe kōmen was / Aber ſo er kōmen
iſt / ſollen wir auff in ſehē als auß dē / da

durch vns alls güts züfset / Also möch
 te ich noch sagen / o barmhertziger ewi
 ger Gott / der du dem hayligen Petro
 ain sollichen glauben geben hast / sterck
 auch mein glauben ic. Vnd solche ges
 dechnüß hayst aygentlich mit die hai
 ligen crüfen oder anbeten / sond Got
 allayn in den hailigen loben / vnd inn
 seyner warhayt vnd genad erinnern.
 Im namē Ihesus sollen alle gebet ges
 schehen / dan er allayn ist vnser versü
 ner vor Gott. 1. Joan. 2.

Vnd also gibt man dē hailigen was
 inen zügehört / vnd got auch was Got
 zügehört.

Laß dir dye lebendigen hayligen
 groß befolhen seyn / die bedürffen deys
 ner hülff. S. Lienhart bedarff deyns
 gelts nit / aber der arm / der deyn nach
 baur ist. S. Veit ist kayn hün / gibts dē
 armen vmb Gottes willen / das will
 Christus annemen als wer es im ges
 schehen. Matthei. 25.

D ij

Wald der Speysß.

Got verbot Leviticiam aylffte ca.
 etliche thier / das man sie nit solt essen.
 Aber im newen Testament ist kein ver
 bot meer auff speysß / allain mißbrauch
 ist verbotten / vnd mit der recht brauch
 zu d notturfft / Alle tag magstu Christ
 lich alle speysß essen zur notturfft / visch
 flaysch / ayer / was es ist / mit dancksa
 gung / Was zum mund eingeet verun
 raynet den menschen nit / allain dz her
 außgeet vom hertzen / das ist gegrünt.
 Math. 15. Mar. 7. Colos. 2 / 1. Timot. 4
 Dem raynen (das ist dem gelaubigen)
 ist alle ding rain. Tito. 1. Die weyl aber
 vyl menschen durch menschen gebott
 verstrickt seind / vn̄ maynen flaysch es
 sen sey nit allweg erlaubt / solt du er
 gerniß vermeyden / vnd zu lieb deinem
 nächsten dich deiner Christlichen frey
 hait verzeyhē / was nit wider Got ist /
 vnd in vornenzu leren / das er wiß was
 von Got gebotten oder zügelassen sey /
 Dann wilt du ain rechter Christ seyn /

Roma. 14

1. Cor. 10.

1. Cor. 8.

so müßt auff die wort Christi ain auff-
 sehen haben / vnd dich darnach haltē /
 Sichstu aber mer auff menschen wort
 dann Gottes wort / so bist du nit ain
 Christ sonder ain papist / Got hat dir
 sein wort nit vergebēs fürgelegt / main-
 stu gotloser / blinder / ellender stock / du
 teüfels zeüg / mainstu Got hab dir nit
 künden den rechten weg zur seligkayt
 zaygen / Wilt du mit deynem güte bes-
 duncken ain bessern weg finden? Chris-
 tus ist der weg vnd das liecht.

Johan. 14. vnd. 8. Wer seiner leer nit
 volgt / vn̄ ain besondern weg erdenckt
 der geet irr vnd stopfft in der finstern-
 niß. Sprichst du / sollen dan̄ der Bapst
 vnd Concilien gesatz nichts sein? Ant-
 wort. Bapst vn̄ Cöcilia mügē irrē vn̄
 habē offte schedlich geirrt / wilt du aber
 nit irrē volg d̄ schrift / Es ist vns glau-
 bigē gewyß ain mal / dz die schrift der
 Biblien vō hayligē gayst kombt / aber
 allain den vngelaubigē nit. Seind die
 satzungen d̄ Bapst vn̄ Conciliē gemess-
 der bibliē / so seind es schlusfredē auß d̄

D iij

Biblien / vñ zů halten / seind sie aber d
Biblien widerwertig / so ist es ain irsal
Der hailig gayst ist nit wankeimütig /
wz er zů hail der seel ain mal durch die
Euangelisten geredt hat / darbey lat
ers beleibē vñ widerspricht im selbs nit

Wilt du probieren ob der gayst des
Bapsts oder Concilien auß got sey / so
besich ir schrift vnd die Biblien gegen
ainander / seind sie der Biblien gleich /
so ist's der gayst gottes / wa nit so ist's
des teuffels gayst. Man soll nit zů sätz
zům wort Gottes thün. Prouer. 30.

Deut. 8.

Math. 4.

Das wort gottes / ist der seelen speiß /
macht ain richtige / fröliche / gewyssen /
zaygt den nächsten weg / Aber dz wort
der mensche ist ain giffte der seel / macht
ain verwirre / traurige / ängstige / irris
ge / zerryßne brandt verzaychnete ge
wisne. 1. Timo. 4 / 2. Corinthio. 10. Ich
red nit wider all menschen sayzungen /
sonder allain wider die / durch welche
man sich vndersteet dein gewisne zů
zů fahē / Aber sayzungen des weltlich
en gewalts die zů fryd / aynigkayt vnd

nütz der gemaynd dienen / soll man nit
verachten / Dann am selben ort dringt
vns Christliche liebe / als mitglyder /
gemayne bürdi zü tragen.

Feyrtag.

Es istiez ainem Christen menschen
ain tag wieder annder / er soll all tag
Gott feyren im newen Testament /
der Sabbath soll all tag gehayliget
werden / das wir die bösen werck des
alten menschen sollen nachlassen / vnd
allayn Gottes werck in vns leyden vñ
gedulden / das ist ertödtung vnser selbs /
vnd erneuwerung vnser selbs.

Wellicher zü Christo kommen wyll /
müß ie sich selbs übergeben / gelassen
steen. Mathei. 16.

Der Sonntag vnd die andern feyr
tag / werden nun darumb gelitten / das
man dester komenlicher an den tagen
müg züsamen kommen / aynhellig
lich mit dem hauffen zü betten / dz got
tes wort zühören / vñ zü Cōmunicieren /

D iij

53
wann das geschehen ist / magst du ar-
baytten on sünd. Man hat zu der
zeyt Hieronimi am Sontag nach dem
dienst gottes in der kirchen / leiblich ar-
beit getriben / als er selbs schreybt in
Epitaphio Pauli / Warumb will man
dann vns nöten ain faultag zu begeen
mit mercklichem schadē des leybs / der
seel / vnd des güts / besich Paulum / Gal-
latis. 4. Colossen. 2.

Gebet

Das recht vnd aller best gebet ist dz
vatter vnser / begreyfft was not ist.
Math. 6. Ain rechts Christlichs gebet
soll fleysig auffmerckend seyn / Nym
dir für dein anligend not / trag die für
got / die gröst not ist mangel am glau-
ben / liebe / hoffnung vmb die drey ding
bit / daran ist hail gelegen. Math. 6.
Such zu erst das reych der hymel vnd
sein gerechtigkeit / das ander würt dir
wol zustecken / Ernert got die vogel in
lüfften on all ir sorg / Beklaydt so ader-
lich die blümlein auf dem feld / warlich

vertrau im/ er würdt dich auch nach
notturfft versehen. Abraham vertrau
wet Got wol / vnd ward reych hye
vnd dort.

Das gebet soll nit vil wort haben on
hertz vnd ernst Math. 6. wann ir betz
ten/macht nit vil wort wie die haydē/
siemaynen sie werden erhört vmb irs
geschweiz willen. Christus hat etwa
lang gebetet / es was aber ain gebet im
gayst vñ in d̄ warhayt / Also wa ernst
vnd hertz dabey ist / wert man dir nit
lang zū biten / Das muntlich gebet kan
aber nit allweg geschehen / offt weret
es lang aber on ernst vnd grund des
hertzens / das soll nichts / Aber das ges
bet des hertzens im gayst vnd in der
warhayt kan stets geschehen / dauon
Paulus sagt. 1. Thessa. 5. vnd Christus
Luce. 18.

Uberige wort sollē nit im gebet sein/
darum hüt dich vor dem Hortulus anis
me / Rosariū / Wurtzgart / Spiegel ic.
Es ist vil vnnutz geschweiz darynn.
Es kan nit ain jeder das gold auß dem

D v

55
Kadt klauen. Das gebet sey glaubig/
wer nit im gelauben bettet erlanget
nichts / Got hat erhörung verhayssen/
darumb müst du glauben. Mathei. 21.
Es müß im gayst vnd warhait gesche-
hen. Johannis. 4.

Setz got kayn zyl / wann er dir geb
das du begerest / er wayst wol wann
es dir am besten ist / setz es im haym/
vnd spruch allweg herr / dein hayliger
will geschech / Er erhört den glaubigē
Beter bald / er gibt aber nit allweg bald
dann er wayst wol wann es zeyt ist.

Gelübt.

Wir haben Got im hayligen tauff
ain gelübt gethon / das wir wöllen dē
teüffel absagen vnd aller seiner pomp.
Zie verspricht sich der mensch zu fecht-
en wider seyn aygen flaysch / die welt
vnd den teüffel / Er ist von seinem vat-
ter ain sündigs kind des zorns geborn.
müß vernewert werden / vnd anders
geborn auß wasser vnd gayst / Der alt
mensch müß getödt werden / vnd ain

Ephe. 2
Johan. 3.
Galat. 6.

neue geschöpff in Christo werdē / das
 geschicht durch allerlay betrübnuß vñ
 hertigkeit die dem flayschlichen mens-
 schen weethüt. 2. Timo. 3. Wer götlich
 leben will muß verfolgung leyden / vñ
 das ist die penitenz / oder besserung die
 Johan. vñ Christus lerē. Math. 3. 4.
 Dise besserung ist ain ertödtung des al-
 ten menschen / vñnd erneuerung des
 gaists / Sein zaichen ist der tauff / der
 da ist ain bad der widergeburt Titū. 3
 Welcher nit hie auf erdē widerwertig
 kait vñ trüßsal leiden wil / der ist trew-
 loß / vñ helt nit glauben / thüt nit was
 er im tauff verhaysen hat / Darumb
 ist leychtlich zusehen wie wenig rech-
 ter Christen auf erden seind. Man soll
 nit leichtlich etwas gelobē / es hat ain
 jeder Bayd hend vol zū arbayten / wann
 er der tauff gelübt will genüg thun.

Der münch gelübt ist narrey / ge-
 schicht on glauben / Keüschayt zū gelo-
 ben stet nit inn ir macht / es ist sonder-
 lich aingab gottes / vñ ain rat nit ain
 gebot. 1. Cor. 7. Math. 19. Euangelische

Roma. 7.

55
armüt gehört vns allen zū / vñ ist nichts
anders dann im gayst nichts Begeren /
mit dem hertzen nit an zeytlichem güt
Kleben / vñnd das frey zū nutz vnserem
nächsten brauchen / als die schaffner /
nit als die herren des gūts. Lu. 14. Nit
ieder auß euch der nit absagt allem dz
er hat / kan nit meyn iunger seyn. Das
gesatz verbindt yederman / nit allayn
die Mönch vñd Nonnen / dan es ist
gaystlich / wie dan das ganz gesatz ist /
vñ erhayscht lautere Begird / allē ding
en absagen / das ist / an kainē mit vnor
denlicher Begird behafft sein / solchs al
lain brauchē / nit daran mit willē oder
Begyrd hangen.

Darumb ist Euangelische armüt nit
von hauf zū hauf Bettlen geen / gar
nichts haben / sonder nit mit geziger
Begyrd am güt hangen / Alle reichthum
werden vns von got geben / nit dz wir
sie allain brauchē / sonder das wir das
mit vnserm nächsten dienen sollen / ja
mit allem dem das wir haben / also ers
fordert dz natyrllich vñ götlich gesatz

Moses gebot das man Kayn Betlen Dent. 15.
 ließ. Lu. 10. spricht Christus ir solt nit
 von ain hauß in das ander geen / inn
 welichs hauß ir get / eßt vnd trinck
 was bey den selben ist.

Gehorsam müssen wir geleych als
 wol halten als die Mönch. Ro. 13.
 philippen. 1. 2. vnd. 1. Petri. 5. vnd. 2.
 Ain ieder in seyner stat oder Commun
 seinem herren.

Was die geschriffte von gehorsame
 Gottes vnd seynes hayligen worts
 sagt / das ziehen die blindenfürer bey
 dem har auff ir erdichte gehorsame / ge
 leich als das wort. 1. Regū. 15. Gehor
 same ist besser dann opffer / ziehen sye
 auff menschen leer.

Der münch gelübt kōmen auß vns
 wissenhait der schriffte / vnd auß ver
 messenhayt des freyen willens / den sie
 vermaynt hond zū haben.

Münchs gelübt ist kain radt inn
 der schriffte / vnd auch kain gebot / dara
 umb ist eyttel verfürische gleychne
 sey vnd ynglauben. Christus will das

59
vnsere gelanß / bloß vnd lauter auf sein
aynigs wort gebawē werde / dan̄ Mas
thei. 16. Auf den selben felsen bauwet er
seyn kirchen / vnd Johannis. 10. Meine
schäfflen hörend meyn stym̄ / Die weyl
nun kayn helles / klars gotswortt ist /
das radt oder gebiet am band des ewi
gen gelübds / der keuschayt oder betles
rey / Warlich so irren alle die / die Mū
nich gelübdt leeren / vnd für gütt / ge
wiß ding in d̄ schrift halten / die doch
ungewiß seynd / vnd der schrift entge
gen / Got wil das man allain zur selig
kayt sein wort leere / 1. Pet. 4. Wan̄ ay
ner redet so rede er als die wort gotes.
das ist er sey gewiß das es gottes wort
sey / das er redet vnd lert.

Behorsame.

Roma. 13
1. petri. 2 Vor allen dingen sol man Gott ges
horsam seyn / als vnserem rechten her
ren / Darnach auch denen so Got vnns
zū regiern verordnet / vatter vnd müt
ter / herren vnd richtern / vnd wer zū be
schizung ayns gemainen frids in ober

Kayt gesetzt ist / Gebietē sie das zū nutz
 ayner gemayn gehört vñnd zū gemay-
 nem fryd / oder anders dz schon tyran-
 nisch wār / leyd dich / vnderwürff dich
 demütiglich / biß gehorsam / darzū ver-
 bint dich brüderlich lieb / Wan sie aber
 etwas gebieten wider gotes willen / so
 spuch wie Petrus vñnd die Apostel. Act-
 tuum. 5. Man muß Gott meer gehors-
 sam seyn dan den menschen / Man kan
 ye nicht zwayen widerwertigen herrē
 dienen. Mathei. 6. Der Babilonisch
 König / gepott dem Propheten Daniel
 er solt den tracken für ain Gott anbet-
 ten / Daniel sagt / ich bet gott mein her-
 ren an / dann er ist der lebendig Gott /
 aber der track ist nit der lebendig gott.
 Paul. Roma. 13. spricht / Die oberkait
 ist Gottes diener dir zū güt / darumb
 wann sie dir gebieten was böß ist vñnd
 wider Gott / so thün sie wider iren Bes-
 felch / dann sie seynd diener Gotes / der-
 halb sollen sye auff irs herren willen se-
 hen / welcher nichts böß hayßt.

Dante. 14

Gottes wil.

Gottes wil / ist ain rechte schnür als
 ler gerechtigkeit vnd alles güttes / kan
 nit irren / was recht vñ güt ist / ist dar
 umb recht vnd güt / das Gott also wil
 haben.

Menschen wil.

Menschen wil ist irrig / muß gleich
 förmig vnd vnderworfen seyn götli
 chem willen / daryn volkommenhayt
 der vernünfftigen geschöpff steet / Ja
 aygentlich muß er seyn willen fare las
 sen / dan menschen wil ist böß / vñ Got
 tes wil sol vnd muß in im geschehen al
 lain / Unser wil ist alweg böß / was uns
 ser haist vñ ist sol nichts / ist verderbt /
 durch sünd vnd böß / was aber güt ist /
 das kombt von Gott allayn von oben
 herab inn vns / der würcft alles güts
 inn vns.

Also betten wir / deyn wil geschech.

Also bettet auch Christus Mat. 26
 Vatter deyn will geschech / hat Chris
 tus sein

stus seyn aller besten rechten willē vn-
 derworffen dem willen seynes hymli-
 schen vaters/ warumb wolt dann das
 arm stinckend würlin/der sündig mē-
 sche nit auch inn allen dingen begeren/
 das nicht menschen will(der irret) son-
 der Gottes wil geschech / der nit irren
 mag/ Hiere. 17. spricht der gayst Got-
 tes/ das des menschen hertz böß/krumb
 vnd vnerfarlich sey. Nun ist das mens-
 chen hertz ain sitz aller menschen be-
 gyrd vnd willen/ Du wilt von dir selbs
 on Gottes gnad eytel böß ding/ wa ist
 dan der frey wil ?

Ergernuß.

Es seynd zwayerlay ergernuß/ Aine
 gibt man dem nechsten/ Als wan ainer
 seyn nächsten vnrecht im glaubē leret/
 dz ist ain erschrockliche ergernuß. Ma-
 th. 18. Oder mit seynem bösen leben er-
 gert/ als dan dye offnen sündler thünd.
 Die ander ergernuß nimbt man/ als da
 Cristus dz wort der warhayt leret vor
 den Juden/ das im seyn hymlischer va-

¶

Joan. 10

63
ter het bofolhen. Johann. 8. Ergerten
sich die Juden darab / aber Christus
gab ihnen kein ergerniß / aygētlich / dan
das er leret / was gut / recht / vnd dye
warhait Gottes / Also ergerē sich noch
vil / wan sie die Christlich freyhait hō-
ren predigen / ir gewissen ist mit men-
schen sagung iāmerlich verstrickt / Es
müß das Euangelium predigt werdē /
erger sich darab wer wöl / Christus ist
gesetzt zū ainem fal vnd vrtende vi-
ler in Israel / vnd zū ainem zaichen dē
widersprochen würt. Luce. 2. Wellig-
ches seyne schäflen seynd / die werdē zū
seyner zeyt des hirtens stym wol kennē
vnd annemē / denen ist Christus vnd
seyne leer zū einer auffersteung gesetzt /
Welliche nit seyn seind / dye werdē sich
an im zū boden stossen. 1. Petri. 2. Esa.
28. Roma. 9. Esa. 8.

In den dingen die Gott gepent / biß
gehorsam / vnangesehen wer sich darab
ergeren wil / Exemplū. Got wil ich sol
seyne hailiges wort lernē / vñ darin sein
willen erfahren / ob mir nun yemandts

schon die schrift wolt verbieten / vnd
 sich ab mir ergern / wa ich dye schrift
 lernte vnd brauchte / so wolt ich in nit
 weychen vnd gehorsam seyn.

In den dingen / die / die menschen ha-
 ben auffgesetzt / das woll oder tibel ge-
 schehen mag / hab die regel / halt dich
 hierin wie dich der glaub / die liebe vnd
 not weyset / Als flaisch essen / ob nit esse-
 sen. Wie hast du von Gott freyhait / da
 wirt dich brüderlich lieb wol recht le-
 ren / ergert sich niemants so issest du was
 dir gesund ist / wa aber etwar dise frey-
 hayt nicht waist / dem selben zu dienst
 enthaltest du dich von der speyß dye
 doch an ir selbs gut ist / vn̄ nit verbotē /
 Du thüst darumb kein gut werck wan̄
 du am Freytag nit flaisch issest / dann
 allain so du deinem nächsten darin die-
 nest / So sündest du nit ob du es issest / al-
 lain das du niemants ergernuß gebest.

Roma. 14

Wie lang wollen wir aber kind beley-
 ben vn̄ millich trinckē / wär es nit ayn-
 mal zeit / dz wir gotes wort meer glaub-
 ten / dan̄ den nãrrischē mēschē gepotēs

Titum. 10

Lij

Gott spricht / den raynen sey es alles
 rayn / Doch wil man sich für vñnd für
 vor dem weihen schatten fürchten / Es
 was zur zeyt Pauli dannocht ursach
 warumb man sich ergert ab flaysch es-
 sen / Dañ es was etwa flaysch das man
 den abgöttern auffgeopffert het / Aber
 ietz wil mā sich ergern ab dem flaisch /
 das rayn auß der mezig kommet / wañ
 ist der nãrrischen ergernuß nun meer
 genüg? warumb bewegen vns nit dye
 wort des hailigen gaysts. 1. Corint. 10.
 Eßet alles was auff dem flayschbanck
 fayl ist. Vñd ist dannoch vnder dē sel-
 ben flaisch auch abgötter flaysch ver-
 kaufft worden. Es hülff nicht das du
 sagst / die Concilia / die hailigen vätter
 habens verboten / verboten hin verbo-
 ten her / was dir Christus nit verbotē /
 sonder frey gelassen hat / sol vñd mag
 dir niemants bey ainer todsünd verbie-
 tē / Was sie setzen außserhalb der götli-
 chen schrift / verbindt dir dein gewis-
 sen nit / sie habē nit gewalt dein consci-
 entz zerreißen / aber woll zū bessern. 2.
 Cor. am letstem

2. Cor. 10
 vñd. 13.

Almüssen.

Almüssen hayst alle dienstbarkeyt
 gegen deynem nächsten/ Die Euange-
 lische penitenz oder besserung hat dreü
 ding fürnemlich in ir. Vasten/ Betten/ Vasten.
 almüssen geben/ Vasten schleüßt in sich
 alle kastezung des sündigē flaischs/ on
 allen vnder schayd oder wal der speyß
 oder klayder/ Betten begreiffet in sich Betten
 alle übung des hertzens gegen Got/ les-
 sen/ hören/ betten/ betrachten. Also bes-
 greiffet almüssen allen dienst des näch-

Durch vasten dien ich mir (sten.
 selbs/ ertödt den alten menschen.

Durch betten dyene ich Gott/ Durch
 almüssen meyñ nächsten.

Durchs vasten überwindet man dye
 böse begird des flaischs/ mā lebet nüch-
 ter/ mässig vnd rayn.

Durchs beten überwindt man hoch-
 fart des lebens/ vnd lebt götlich.

Durchs almüssen überwindet man be-
 gyrd der augen/ vnd lebt gerecht in dis-
 ser zeyt.

¶ ij

Ayd Schwür.

Johan. 7.

Mathei. 5. Ir solt gar nit schwerē/
sonder ewer red sey ja/ja/ nain/ nain/
was darüber ist das ist vom argen/ Zie
verbeit Christus die begird zū schwes
ren/ als dann das gesatz überal die bes
gird gebeit. Christus will es soll ain
Christ also schlecht vñ gerecht sein/ nit
vol böß arckwons stecken/ das er seynē
nächsten gern gelaub/ vnd niemands
zū dem ayd nöte/ vnd das er selbs auch
nymmer schweren wöl/ zū reuerentz göt
licher mayestet / vor welcher wir alle
weg lugēhaftig seind/ Darum spricht
der text/ was darüber ist/ das ist vom
argē/ als wolt er sprechen/ wan ayner
gern von seinē nächsten ain ayd nimbt
oder erfordert / oder er selbs leichtlich
schwert/ so ist ain anzaygen dz er vol
böser argkwon steckt/ das er mystrew
ist/ bößfätig/ leichtfertig vnd entsizt
nicht die götliche warhayt.

Von im selber sol niemāts schweren/
Doch wan es antrifft liebe/ nott/ vnd
nutz des nächsten/ od gotes eer / so ist

mit vnrecht / Dan ain solcher ayd hatt
 seyne eigenschafften / die in entschuldi-
 gen / als warhait / gericht vn̄ gerechtig-
 kait / wie Hiere. am. 4. spricht / du wirst
 schweren. Der Herr lebt inn der wars-
 hait / vn̄ in dem gericht / vn̄ in d̄ gerech-
 tigkeit / vn̄ sol der selbig Christlich aid
 geschehen in dē hailigen namē gotes /
 welchem allain die eer gepürt d̄ wars-
 hait. Aber alle menschen seind lugēhaf-
 tig. Deute. 6. Das mā aber im ayd auch
 all hailigen nent / ist ain irsal / der seyn
 vrspr̄ng hat von der vngegründtē hay-
 ligen eer / oder anruffung.

Christliche freyhait.

Christliche freyhait ist nicht das wir
 nichts gūts meer thun dürffen / aber es
 ist ain solche freyhait / darin nit das ge-
 sag v̄wādelte wirt / sond̄ die mēschē / Da
 Paulus bekeret vnd erleicht ward. Act-
 tum. 9. Da beliben im dannocht die ze-
 hen gepot Gottes vnuerwandelt / er
 solt sie halten / aber er ward ain ander
 mensch / Dan eben das selb götlich ge-
 sag / dz vor der bekerung dē willē Pauli

Roma. 7. bitter vnd gar wider was / so bald er
 dan durch den gelaben geraynigt war
 de / vnd die liebe durch den hailigē gay
 ste in seyn hertz gossen / da ward im dz
 gesatz lieblich / er was vor vnwillig /
 darnach willig.

Itē das gesatz mag ain Christen nit
 verdamen / wie wol er noch sünd hat /
 so ferr er gelaubt dz im die vermaledei
 ung des gesatz durch Christū hingend
 men sey / vnd die gerechtigkeit Christi
 sey seyn auch / dz genügthūm Christi sei
 seyn raynigung / als d̄ gait gottes spri
 chet. 1. Corinth. 1. Christus ist vns von
 got worden / weyßhait / gerechtigkeit /
 hailigmachung vnd erlösung.

Die freihait hat vns Christus ver
 dient. Galatis. 5. Vnd wir sollen bese
 hen / dz wir die freihait nit lassen dem
 flaisch ain raum vñ vrsach zū sünden
 werdē / sonder durch die liebe ainand
 dienen. Du müst nit sagen / bin ich dan
 frei durch dē glauben / thūts der glaub
 alls / So wollen wir nicks gūts thūn /
 es ist schon alls außgericht ic.

Das ist nit recht / man soll der büßerey damit kayn deckmantel machen. 1. Pet. 2. Es ist nit solche freyhayt / das du kein güts werk mer dürffest thun / sonder die Christlich freyhait macht / das wir hynfüro vngewungen / frey on ansehē des lons erst güts wircken / also sager Paulus. 1. Timo. 1. Dem gerechten ist kein gesetz / das gesetz hat kein recht noch anspruch an in / er thut durch den gayst gotes vñ im selbs / was er soll vnd das gesetz erfordert. Also ist es ain gaystliche freyhait / das der geläubig von sünd tod vnd hell frey ist / vnd nit mer ain knecht der sünd nach dem innerlichen mensche / Darzū muß im alles eüßerlich frey seyn / das er an keins sey gebunden / dz ist im keins not ist zur fromkeit die er dan schon durch den glauben hat / Alle ding müssen im zum güten dienen / vnd fürdern. Bey diser freyhait stat dannocht / das er mag jederman vnderworfen seyn vñ gotes willen / Dise freyhait würt auch nit gehindert durch gefengniß oder

21
leybaygeuschaft.

Kirch.

In der schrift stat ecclesia / das ist
ain Kriechisch wörtlin / ist so vyl als
ain versamlung / vnd würt in d̄ schrift
gemaynlich gebraucht für ain versam-
lung der Christglaubigen menschen /
Vñ vise ganz gemayne kirch / hat den
hayligen gayst bey ir / der sie regiert /
vñ kan nit irren / in den rechten haubt-
stücken des glaubens / sonst legen ir die
porten der hellē ob / Aber sonst irrt vñ
straucht sie oft / dan̄ die rnzlen seind
der brant noch nit all vertribē / dieweil
sie in disem sterblichen leben noch wi-
der die sünd kempfft / dan̄ wirt sie aber
ganz schön vñ glatt / wan̄ ir breütigā
Christus dz reych got dem vater gibt /
vnd der letst feynd der tod abgetilgt /
wirt / da got alle ding inn allen dingen
wirt sein. 1. Coynth. 15. Der breütigam
verlast die brant nit. Der bapst vñ sey-
ne Cardinal seynnd nit die Christlich
Kirch / sonder allayn ain tayl oder ge-

lyder darynn / wann sie Christenleut
seind / sonst auch nit.

Die kirch ist durch gottes wort ver-
samlet / das wort gottes ist ain leib da-
rinn die kirch empfangen / geformiert
ernert / geboren / auffgezogen / beklay-
det / gesterckt vnnnd erhalten würdt /
das ganz leben vnd substanz der kirch
en ist im wort Gottes. Esaias. 46.

Deut. 8. Math. 4.

Derhalb setzet die Christlich kirch
nichts wider das wort Gottes / sie be-
leybt bey dē pur lauttern gottes wort /
da hat sie zūm gaystlichen leben was
ir not ist / Wann nun ain sagung vns
fürgeben würt / vnnnd gebotten zū hal-
ten / so sollen wir vrtaylen ob es auß
der geschriffte kom̄ / ist es nit auß der ge-
schriffte / so verbindt es vnser gewissen
nit / vnnnd ist auch nit der Christlichen
Kirchen gebot / ist wider die schrift / so
hats nit die kirch gottes gebotten / son-
der die versammlung Behemoth.

Darumb laß dir das wörtlin / Christ-
lich kirch / nit auff ain jeden zünich

23
tigen gotlosen hauffen ziehen / wie biß
her beschehen ist.

Sie haben auch fürgeben ain Con-
cilium / das an stat der kirchē sitz / müg
mit irren / Ich sag also / hencf dich an
das Gottes wort wilt du nit strauchē /
Es leyt am tag das die Concilia sched-
lich geirrt habē / als Ariminense / Ephe-
sinum / das ander Constantinopolita-
num / Aquisgranense. Item die Conci-
lia seind wider ainander in iren satzuns-
gen / müß ie das ain allweg irren.

Reychtumb.

Reychtumb ist ain güte geschöpff
gottes / vnd ain werckzeüg der tugent
Warüb nēnet sie dan die schrift dorn
Luce. 8. vnd. Mathei. 19. spricht Chris-
tus. Der reych würdt schwärlich gen
hymel kommen / Es ist leichtlicher das
ain Camel durch ain nadelloch gang /
dann das ain reycher ins reych Gotes
kom. Antwort. Wiewol reychtumb an
ir selbs ain creatur gottes ist vnd güte /
so seynd wir doch genaygt von natur

74
zū allem bösen. Gen. 8. Darumb wann
wir ursach haben zū sünden / seind wir
gar schnell / vñnd mügen vns nit wol
enthalten vñd zāmen / Es mag ainer
wol vil gūts haben / vñ dannocht gōn
hymel kommen. Als Abraham / Job /
Naaman Syrus / waren auch in gros-
ser possession / aber from / redlich / gotß
föchtig leit.

Darumb ist reychtumb nit verbot-
ten / es ist aber verbotten myßbrauch
der reychtumb / vñnd geytigkayt / das
ist / vnordenliche begyrd auff das gūt /
dan es ist ain abgötterey / Ephe. 5. Der
hayßt aygentlich reych in der schrift
der ain vertragen in sein gūt setz / sein
lust / freud vñnd kurtzweyl damit hat /
Als der reych man Lu. 12. der sprach.
Seel du hast vil gūt auff vil zeyt / rüh-
iß / trinck / biß frölich / Darvon psal. 51.
Sich den menschen / der Got nit zū ai-
nem helffer gesetzt hat / sonder hat ver-
trawet in die vile seiner reychtumb / vñ
psal. 38. Er samlet schatz / vñd wayßt
nit wem.

Die selben vertrauen Got nit/may
 nen wann sie nit zabelten vnd sorg trie
 gen/dz koren wechß nit auf dem feld/
 vnd der weyn / vnd sehen doch das sye
 mit aller ir sorg nit ain elbogē lang zū
 ir lēnge hynzū thun mügen. Math. 6.
 Es seynd hayden/ kennen Gottes fürs
 sichtigkayt vnd genad nit.

Zway ding von reychtumb zaygt
 die schrift an. Zum ersten/ Es ist ges
 fährlich mit der reychtumb vmbgeen/
 die geschriff nents dorn/ es muß ainer
 grosse genad von Got haben der sich
 vnder den dornen nit kretz/ sie verzaus
 bern / verblenden vnd verwickeln den
 menschen gar hart.

Es kam ain Jud zū Christo/der was
 sonst vor der welt ain from/erbar mā/
 da inn aber Christus die volkommen
 hayt leeren wolt/ vnd hieß in sein güt
 verlon/ward er traurig / vnd schlich
 neben ab / dann er was vast reych / da
 sprach Christus zū seynen jungern.
 Secht / wie schwarlich kommen die in
 hymel die gelt haben. Lu. 18. Math. 19

26

Marci. 10. Das güt würdt lieb / der
mensch blind.

Zum andern / die schrift sagt den
reychen darüß das hymelreych nit ab.
Sie zayget inen allayn an / ir gefärllich
hayt / warnet sie trewlich dz sie für sich
sehen / das güt nit iren mayster seyn
lassen / nit böß begyrd haben auff das
zeytlich / vñ so in reychtumb züfliessen
das sie ir hertz nicht daran hefften / ain
abgot darauß machen / Es soll inen der
reych man Luce. 12. ain warnung sein
Warlich der gayst Gottes / der ir ges
färllichayt wol erkennet / spricht. 1. Ti
mo. 6. Welche reych wellen werdē / die
fallen in versuchnuß / inn strick / in böß
thorechtig / schedlich begyrd / welche dē
menschen versencken in tod / Dan̄ gey
zigkait ist ain wurtz alles übels / welch
er geytz hat etliche gelustet vnd seynd
vom glauben irr gangen / vñnd haben
sich selbs in vil schmerzē eingewicklet.

Am end gibt er den reychen gar ain
feyne regel zü leben / vñnd spricht. Ges
beit denen die reych seynd in der welt /

>>
Das sie mit hochmütig seyen/nach hohē
dingen trachten/das sie auch kein hoff
nung setzen inn die vngewyssen reych
tumb / sonder in den lebendigen Got/
der vnns dargibt reyhlich allerlay zū
niessen/Sag in dz sie gūts thūn/reych
werden von gūten wercken / das sye
gern den andern mittaylen/ das sie inē
selbs ain gūten grund samlen auffsz zū
kūnfftig/das sie ergreyssen das ewig le
ben. Man kan je Got vn̄ dē Mammōn
mit mit ainander dienen. Matthei. 6.
Lif in Ecclesiastes am fünfften capit.
von den reychen der welt.

Wer mit vil gūt / Kauffmansweyß /
zinßweyß / oder in ander weg vmbgeet
der gedent dz er mit dornen vmbgang
vnd vergeß brüderlicher liebe nit / son
der nach dem natürlichen gesatz / weye
er wolt/das man mit jm trewlich vnd
ungefarlich handelt / also handle er
auch mit seynem nächsten. Was ir
wölte das euch die leūt thānd / dz thūt
in. Tobi. 4. das istz gesatz vnd die pro
pheten. Gebt/so würt euch gebē. Lu. 6.
Leyhend

Math. 7.

Leyhend da ir nichts vom hoffend / so
 würt ewer lon groß seyn / vnd werden
 Kinder des allerhöchsten seyn. Deut. 15
 Hör deyne augen nit von deynem ar-
 men brüder / handel nit vntrewlich vñ
 arglystiglich mit im in seynen nöten /
 auff das dir Got dein herr gebenedeye
 allzeyt / vñ in allen dingen darzü du
 deyn hand thust. Gib deynem brüder
 nit gelt auff wücher / besich das 23. vñ
 24. Capittel. Deut.

Ach got warumb tobt man so vnere-
 setlichen vñ greülich vmb das zeyt-
 lich / müssen wir doch bald darvon ster-
 ben / es mag vns nit vor dem tod behü-
 ten / Was hülfsts wann du gleich die
 gantzen welt gewunnest / vñ deiner ed-
 len gotförmigen seel schaden thättest.
 Math. 16. Christus warnet euch väter-
 terlich / Math. 6. vñ spricht. Samlet
 euch nit schätz auff erdē / da sie der rost
 vñ schaben fressen / vñ die dieb nach
 graben vñ stelen / Samlet euch aber
 schätz im hymel / da sie weder rost noch
 schaben fressen / vñ da die dieb nit nach

§

graben noch stelen / dann wa ewer
schatz ist / da ist auch ew. r hertz.

Es laßt sich nit wol dem armen
blossen Christo nachuolgen / vnd seyn
kreuz tragen / wa so grosse reychtumb
vnd alle fülle ist. Also leret vns Chris-
tus Math. 5. selig seynd die armē des
gaysts dann das reych der hymel ist
yr / Also seind nun arm im gayst / die
mit dem müt nit am güt hangēd / got
geb es hab ainer güt oder nit / Welche
den müt darauff legten / die hetten als
bald ain aygnen abgot vnd den rechtē
got verlassen / darumb leyts am hertzē
wie das selb gericht sei. Man findt ain
reichē am güt / dē sein hertz doch zū güt
nit steet / er brauchts zur notturfft sein
vnd seyns nechsten / d ist im gaist arm /
dann er besizts / als wann er nichts bes-
esse / vnd braucht der welt / als wan er
ir nit gebrauchte / Widerüb findt man
ain armen an güt / des hertz doch tag
vnd nacht ringt vnd dringt. Tuu ras
hie welcher / der besser sey.

Sünd.

Sünd ist / woz wider gotes gebot ist.

Dreyerlay sünd.

Erbsünd / ist ain angeborne böse begyrd / von Adam her inn allen Adams kindern / die raytzt zu sünden. Gen. 6. vnd. 8. Des menschen synn vnd gedanken seynd von jugent auff zu bösem genaygt / der sünd beklagt sich David / psal. 50. Sich ich bin empfangen in Bosheit etc. Besich Ephesi. 2. Roma. 5. Die sünd bringt das kind mit im / vō mütter leyß

Todsünd / ist ain jede sünd wider gottes gebot / von ir selbs natur.

Läßliche sünd / ist ain sünd des Christen menschen oder der hayligen / vnd hayßt darumb läßlich / nit das sye ann ir selbs so klaynn sey / sonnder / das sie durch dye barmhertzigkaytt Gottes vertzigen würt dem gelaubigen / vnnit nit zum todt gerechnet. Kürzlich / ain jedes werck des menschen / der nit mit gelauben in Christo ist / ist ain tod sünd / dann es ist dye frucht / wie der

§ ij

Bom / Der Bom ist der flaischlich mēsch /
 der gaystlich tod ist / wie wolt er dann
 von jm selbs / ain lebendige frucht brin
 gen / das ist / ain güt werck?

Kranckhayt.

Die weyl ain Christ den tod nit ente
 sitzt / so fürcht er auch leypliche Kranck
 hayt nit so übel / allain fürcht er Kranck
 hayt der sel / das ist die sünd / Leypliche
 Kranckhayt ist dem menschen ain edle
 artzney wider das sündig flaysch / Dan
 es ist ain mensch nymer frumer dann
 wann er Kranck ist / wann got gaystlet /
 so haylt er. Besserung des lebens ge
 schicht gar feyn in ö zeyt allerlay trüb
 seligkayt. Kranckhayt zeücht in ab vō
 vnordenlicher liebe der geschöpff / das
 er ansacht nach dem schöpffer sehen /
 Als der allayn allenthalb helffen kan /
 vnnnd den menschen alles layds erge
 zen / so er leyden muß. Es gibt auch
 dem menschen trübsal ain gaystliche
 freüß / vnnnd kombt ain güts vertrau
 wen mit zü Got / wann er gedenckt im

(nach anzaygung der schrift Hebre. 12)
 Welichen Got liebet / den strafft er / er
 gayßlet ain jedē sun / den er annymbt /
 wan ir kastejung oder straff leydend /
 so gibt sich Got euch als den kindern /
 wellicher sun ist dē der vatter mit straf
 fe? So wir vnserer leyplichen vätter
 straff leyden / vnnnd sie entsitzen / sollen
 wir nit vil billicher vnderworffen seyn
 dem vatter der gayße / vnnnd so werden
 wir leben?

Gesundthait.

Die best gesundthait / ist die gesunde
 hait der seel / das sie recht glaubig ist.

Leypliche gesundthait / ist wol ain
 edle gab Gottes. Aber offft vns (nach
 angeborner boßhait) ain vrsach zū sün
 den / Aug. sagt / wan wir gesund seind /
 so ist eben dann / die krankhait der bö^{sen} Begyrd am aller vngesundesten. Augusti.

Verfolgung.

Es muß hie gelitten seyn / wer ain
 junger Christi seyn will / der ergeb sich

S iij

nun frisch in allerlay leyden / dan vmb
 seynes namens willē würdet man vns
 feynd sein. Math. 24. das kreuz müs-
 sen wir tragē / es ist nit anders daran /
 Dan welche er zūvor fürsehen hat / die
 hat er auch verordnet / das sie gleichfö-
 mig sollen sein dem ebenbild seins suns
 Roma. 8. Christus ist vmb vnser willē
 gepeyniget worden / hat vns ain exem-
 pel gelassen / das wir in seyn fußpfadt
 treten. Petrus. 1. Pet. 4. ermandt vns /
 wir sollens nit für selzam achtē / wan
 vns verfolgung vnd leyden zūstat /
 dan sie bewärt vns wie fiewer dz gold /
 Wir müssen taylhafftig werdē der ley-
 den Christi / er spricht / Selig seynd ir /
 wan ir geschmecht werden in namen
 Christi / dann die glori vnd der gayst
 rühret auff euch / bey inen ist er verlestet
 ret / aber bey euch ist er gebreyset.

Wa Christus gepredigt wirt / da ist
 allweg auch ain Judas / ain Annas /
 Caiphas / Pilatus / Herodes / vnd das
 kreuz / bey dem sicht man wa dz Euang-
 gelion recht geprediget würt.

Besech nun ain yeder das er nitt
 leyd als ain übelthäter / der es verschul
 det hat / also spricht Petrus / *1. Petri. 4.*
 aber vnder euch leyde als ain morder /
 dieb / oder übelthäter / oder frömbdes
 güts sichtig / leydet / er aber als ain
 Christ / so scheme er sich nit / er breyse
 aber Got in der sach.

Paulus *Roma. 5.* spricht / Wir rü
 men vns auch der trübsal / dieweyl wir
 wissen das trübsal gedult bringet / die
 gedult bringt erfahrung / die erfahrung
 aber / bringt hoffnung / die hoffnung
 laßt nit züschanden werden. *Jacobi. 1.*
 Meyn lieben Brüder / achtets für eytel
 freud / wañ ir in manicherlay versuch
 ung fallet *2c.* Paulus berümbt sich
2. Corinth. 12. Allayn der schwachayt /
 schmach / not / verfolgung vnd angst /
 die er vmb Christus willen erlit.

Vnnd wellichen wolt nitt trösten
 die vätterlich stym Christi. *Matth. 5.*
 Sälig seind die da layd tragen / dan sie
 sollen getröst werden. Sälig seind die
 vmb der gerechtigkeit willē verfolget

werden / dann das hymelreych ist ir.
Sälig seynd ir wann euch die menschen
en schmähen vñ verfolgen / vnd reden
allerlay arges wider euch so sie daran
liegen / vmb meinen willen.

Act. 5. spricht Lucas / Das Petrus
vñ die junger zu Jerusalem / nach dem
man sie gefangen / geschlagen vnd wi-
der ledig het gelassen / giengen sie frö-
lich von des Rads angesicht / das sye
würdig gehalten waren / vmb des na-
men Jesus willen / schmach zu leyden.

Freud Traurigkeit.

Es ist kein rechte freud die bestand
hab / dan freud ainer raynen gewissen /
sonst alle freud diser zeyt vñ disen zeit-
lichen zergenglichen dinngen / ver-
schwint bald / ist mit vil laid verbitert
vnd hat traurigkeit auff irem rucken /
dann die selb freud ist vonn ainer ge-
schöpff. Nun beleibt kein geschöpff vn-
uerendert / sie felt zu vñ ab wie d wind /
wan dir nun genomen oder verendert
wirt deyn geliebt ding / daruñ du freud

vnd lust hettest / so würdest du bekümmert. Vñ beleybt dir kein creatur stätz sie wirt dir entzogē / oder du von ir geschayden. Darumb ist kein rechte bestentliche freud auff erden / in allen geschöpften. Traurigkeit vnd freud des geysts vnd des flayschs / haben ain weyten vnder schayd / Nit allain traurigkeit vmb der creatur willen / sond auch solliche zeitliche freud hat schmerzen vnd schaden / Widerumb nicht allain gaisstliche freud / sond auch gaisstliches trauren / hat lust vnd nutz. Darumb spricht Paulus. 2. Corinth. 7. Ich freijwe mich nicht dauon das ir seydt betrübt worden / sonder das ir betrübt seydt worden zur rüw / dan ir seydt götlich betrübt worden / also das ir niendē kein schaden von mir empfangē habt. Dan die götlich traurigkeit württ zur seligkeit / ain rew / die niemants gereüwet / die traurigkeit aber der welt bringet den tod.

Ain rechter Christ freijwet sich niendert in / dan in seynem herren Christo /

vnd dz ist ain rechte bestetliche freud/
 die wider alles layd besteen mag/dann
 sie hangt nit an ainer wancfelbare cre
 atur/sonder an dem der die freud d'eng
 gel ist/vnd alles trauren vnd zähern
 hynnimbt von seinen dienern/ wye er
 sagt. Johan. 16. Ich wird euch wider
 sehen vnd ewer hertz wirt sich freuwe/
 vnd ewer freud wirt niemands von
 euch nemen. Zu der rainen beleiblichen
 freud ermant Paulus seyne Philippen
 ser vnd spricht. Phil/ 4. Freuwet euch
 allweg im herrē/ ich sag euch noch ain
 mal freuwet euch.

Ain rechter Christ traurt ab kaynē
 ding/dan ab der sünd/darmit er Gott
 seyner aller liebsten herren belaydigt
 hat/Darumb wan man in verfolgt/so
 bekümmert er sich meer vmb die sünd
 des verfolgers/dan vmb seyn schmach
 vnd schade. Er sicht wie sich sein feind
 so freuelich eynlast wider die görtliche
 mayestet/vnd ee er ain andern belaydi
 get/so hatt er vor hyn im Gott gesün
 digt/vnd im selber den aller grösten

Schaden an der seel / gethon / vnd ges
denckt der from̄n Christen mensch / Ich
hab alle verfolgung vmb meiner sünd
willen wol verschuldt / Ach Gott wye
kombt aber der darhynder / das er ain
werckzeüg der göttichen vrtayl seyn
müß / vnd Got an mir ellenden sünd
erzürnen / vnd erbarmet sich seyns ne
ben menschen / vnd bit Got für in / daß
er wyß nicht was er thū.

Fryd.

Zwayerlay fryd / zeytlicher oder
weltlicher ist / wan̄ ayner kayn vnru
von yemants hatt / in sicherhayt statt
seins lebens. Gaystlicher fryd / das ist
sicherhayt des hertzen / den hatt nyem
ants daß aynn Christglaubigs hertz
durch den glauben / daß es merckt das
es dem aller gröste gefärlichste krieg /
dem grösten schaden entrunnen ist /
nämlich dem ewigen zorn Gottes / vñ
durch Christum sicher gesezet wiß die
forcht der sünd / tod vnd hell / vnd ist
im nū verfolgung / krankheit vñ leidē

auff erden/ia tod vnd was die welt für
 greulich acht/ain ring / klain ding des
 er nicht acht/ so frölich/ frydlich vnd
 sicher ist im seyn hertz durch den gelau
 ben/ Das ist das sicher gemüt/ das ain
 stets wolleben ist. Prouer. 15. Das ist d
 fryd den die welt nicht geben kan / sie
 kan in auch nicht nehmen/ mit aller ir
 feindschafft vnd auffrür/ er übertrifft
 alle sinn vnd verstentnuß. Philipp. 4.
 Der fryd Gottes der alle verstentnuß
 übertrifft/ behüt/ ewere hertzen vñ ewe
 re sinn durch Christum Ihesum/ vnd
 Ephe. 2. Er ist vnser fryd. Rom. 5. So
 wir nun from worden seynd durch dē
 glauben/ so haben wir fryd mit Gott/
 durch vnsern herren Jesum Christum

Der weltlich fryd ist haydnisch/
 wañ ainer on alle widerwertigkeit in
 freuden sitzt/ vñ spricht wie der reych
 man. Luce. 12. Seel hab güttag/ nun
 hast du doch was du wilt/ Es steet nit
 wol vmb ain menschen wañ er den selb
 en fryd hat/ dan Got strafft seyn kind
 hie/ die er liebt. Hebre. 12. Das nit vers

folgter ellender volck auff erden ist / in
der welt augen / dan die rechten / zartē /
lieben kinder Gottes.

Ain Christlichs leben ist außwendig
ain herts / verachts / vnanselichs
wesen / dz vill verfolgung vnd vnruw
leydet / es ist ain kreutz / dann Christus
ist also in seyn glori eyngangen. Luce
24. vnser haubt vnd hofnung / Darum
ist vnser leben auch ain streytt. Job. 2.
vnd beleybts / Vnd wer nit verfolgt /
veracht vnd gepeyniget seyn will / der
wil kein Christ seyn. Aber inwendig
ist oft grosse ruw vnd freud / dye nye
mants aussprechen mag / Dan ye meer
aller welt hülff / aller creatur lüst vnd
züuersicht im hertzen außgelescht vnd
vergigen ist / vnd wir selbs gelassen vn
übergeben standen / vns bloß auff Got
verlassen / ye süßer wirdt Christus / ye
rüwiger dein hertz. Inn im haben wir
fryd in der welt trübsal. Johan. 16. Al
so ist das reych Christi vn sichtbar / vn
wie wol es hie ist in mitten vnder dem
sturm allerlay müe vnd arbayt / so hat

es doch grossen inwendigen fryd vnd freud / Dañ nichts frölicher mag die gewissen hōre / Dañ das wir fryd mit gott haben durch Christum / Wañ nun got ain gnädiger vatter ist vnd beleybet / so begert sie nicht weytter. Derhalb haben die propheten das reych christi ain reych der sicherhait genennet / Esa. 23. Vnd es würt das werck der frommheit / fryd / vnd die übung der gerechtigkeit / stil schweygen vnd sicherhait bis in die ewigkeit / vñ das volck würt sitzen in der schöne des frids / in den hitzen des vertrauens vñ in reycher rühm.

Das wort Gotes / Bringt disen gäistlichen fryd / zertailt dē leib Behemoth / aber bringt nit den flayschlichen weltlichen fryd / dann es ist ain wort des kreuz / nit des faulen wollüstigen lebē auff erden. Darumb solt niemāts wunder nemen / das auß der predig des lautern gottesworts zwayung entstat / es ist seyn art / das güt von dem bösen zū schaiden / wye das feur kupffer vom gold schaydet. Darumb wissen ietz dye

feynd des gotswort nit was sie sage so
 sie sprechen / ey was ist doch guts auß d
 yezigen prediger arbeit kōmen. Es ma
 chet zwoytracht vnnnd auffrūr. Ich sag
 lieber gesel / du verstast die sach nit / es
 sol also geen / es ist ain selige zwayung
 wañ die aufferwelten das wort gotes
 annemen / vnd jren tail nit mit den got
 losen haben wollen / es thūt im nit and
 ders / man muß also sehen welche dye
 rechten vnd bewärten seyen. 1. Corint.
 11. Es gieng im anfang der Chustliche
 kirchen auch also zū / die Christen die dz
 Euangelium annamen / sünderten sich
 ab von den hayden / wollten nicht mit
 dē grossen hauffen irrē. Es stünd auch
 nye baß vmb die kirchen / dan da alltag
 etlich ir blūt mußten vergiessen vmb
 dye bekantnūß des hayligen namens
 Christi / Als Ciprianus sagt / vnnnd das
 lern auß den wortten Christi. Luc
 ce. 12. da er spricht / Ich bin kommen
 das ich ain feur auffs erdtreych bring /
 was wolt ich lieber dan es wär schon
 anzindet. Maynet ir das ich her

Kommen sey fryd zu gebē/ da sag ich nicht
zu/ sonder zwoytracht/ Dañ von nun an
werdē fünff in ain hauß spennig sein/
drey wider zwen/ vñ zwen wider drey/
Es wüirdt sich der vatter setzen wider
den son/ vnd der son wider den vater/
die mütter wider die tochter/ vñ die
tochter wider die mütter/ die schwiger
wider die sons frau vnd die sons frau
wider die schwiger. Matthei. 10.

1. Cor. 4.
Eph. 6.

Das zwyschneydig schwerdt des hai
ligē gaists/ dz ain schaidet ist d̄ haymli
chen gedanckē des hertzē/ vñ dringt bis
in das marck/ ist im schwäck/ Darumb
verwundt sich niemants ab der yetzigen
zwoytracht/ es kan der innwendig fryd
nicht wol seyn on ain solchen außrens
digen krieg/ Doch sollen sich die Chris
ten allweg also haltē/ das sie niemants
belaidigen/ Wil inen aber etwar feind
seyn vmb des Euangeliums willē das
sye annemend/ wer kan dar für? sie bit
ten Gott für die selbigen/ auff das er
yner den theuren schatz seyner genad
durch Christum erworben/ auch zayge
ym

94
im hellen liecht: seyns hayligen worts.

Freyn will.

Der mēsch het im paradeyß im stand
der vnschuld ain freyen willē/ darauff
laut das wort Eccle. 15.

Aber nach dem Adam hat gesündt/
hat auch der gayst Gottes den mens-
schen verlassen/ das er ganz blind/ vis-
hisch vnd irrig worden ist/ vnd nennet
inn die schrift/ nach art der ersten ges-
burt ain flaisch. Gen. 6. Mit das allain
die empfindlich krasse zu bösem ges-
naygt vnd flayschlich sey/ sonder leyß
vnd seel durchs gyfft der sünd gar ver-
derbet vnd verunraynt/ Das also der
mensch vñ der ersten geburt durch all
seyinn natürlich krasse nichts vermag
dan sünden/ Die schrift nennet dz hertz
vnraynt / was möcht dann güts vnd
rayns am menschen sein? Er muß nun
wider geboren werden / sonst ist er zu-
nichtig vnd eytel flaysch / das ist zu ir-
dischen/ bösen dingē genaygt/ vñ ganz
böß / er fragt nichts nach got / acht sein

Ziere. 17.

Gen. 8.

Mar. 7.

Johan. 3.

G

nit/helt nichts davon / also malet inn
 die schrift ab / Ro. 8. Welche flaysch-
 lich seynd die seynnd flayschlich gesin-
 net / aber welliche gaystlich seynd die
 seind gaystlich gesinnet / die flayschlich
 seind / mügen got nit gefallen / Begird
 des flayschs ist ain feindschafft wider
 got / dann flaysch ist dem gesatz Got-
 tes nit vnderthänig / dan es vermags
 auch nit / Darumb nent Augusti. in an-
 dern büch wider Julianū der mensche
 willen / ain knecht willen / nach dē wor-
 ten Christi. Johannis 8. Wer da sünd-
 det ist ain knecht der sünd.

Der wil mag aber wider frey wer-
 den durch die gnad gotes. Johannis. 8
 Wan̄ euch der son frei machet so seind
 ir recht frey / der son Gottes Christus /
 hat vns widerumb den gayst Gottes
 vnd die genad erworben / so wir gelau-
 ben mügē wir wider gūts thūn / Doch
 soll man alles gūts Gottes genad zū-
 schreyben die in vns wūrckt / nit etwas
 aigner naturlicher krafft vñ wūrcklich-
 hait erdencken / da durch der will auch

ains tails ain vrsach des gūten wercks
 genent werd / als die Sophistē die welt
 verführen / es stat geschriben. 2. Corin. 3.
 Wir seynd nit tauglich von vns selber
 etwas zūdencken als von vnns selber /
 sonder das wir etwas thun ist vō got /
 Mögen wir dan von vnns selbs nichts
 gūts gedencen / was vermessen sich
 dann die Sophisten vonn krafft des
 freyen willens etwas gūts zūthun?
 Also spricht die geschrift. philippen. 2
 Got ist es / der in euch wūrckt / Bayde
 das wollen vnd das thun. Also spricht
 auch Paulus. 1. Corin. 15. Ich hab mer
 gearbayt dan die andern all / doch nit
 ich sonder die genad Gottes / die bey
 mir ist / Also schreyben all hayligē alls
 gūt allain got zū / bekennē sich / als ain
 werckzeiig götlicher gnad / vñ sprechē
 mit David / nit vns herr / nit vns / sonder psal. 115.
 der deinem namen gib eer. Johan. 3.
 Ain mensch kan nichts nemen es werd
 im dan geben von hymel. Jo. 6. Nye-
 māt mag zū mir kōmen es sey im dan
 geben von meinē vater / Niemāt kan

G ij

zū mir kōmen mein vater ziech in / dan
vnd der gleych ist die schrift vol.

Darūb ist eben wan sich ainer seins
freyen willens berumbt / als ob er von
im selbs mug anfahen güttes thun vor
der gnad / vnd die genad mit wercken
herzū bring / Als wan sich ainer vil bes
rumbte von ainem zerschossen / ver
brenten schloß / da noch allain die hoff
stat mit zerrissen maurē ist / da die thū
rne nider gefallen vnd kein wer meer
da ist / vnd wolt sich darauß weren.
Ain zerbrochens schloß hat noch dē al
ten namen / das man spricht / da steet
Rauchburg / aber hat nit die vorigen
kraft vñ macht / als da es aufrecht stūd
starck thürne / vest mauren / gefiettert
grābē het / Gleich also hat vnser will
allain den namē vñ titel dz man in frei
will nēnet / aber er ist nit biß in die ge
nad frey macht / Ist er aber so frey als
sie maynen / wie dann das Paulus nit
in seym gewalt het. Rom. 7. thun was
er wolt? warumb dienet er der sünd /
die er doch hasset? Sich zū der außers

welt werck zeüg Gottes Paulus beklaget er sey gefangē im gefatz der sündē / vñ die gotlosen Sophisten geben ain sündler zū / er hab ain freyen willen. Ist er als frey als sie inn machen / warumb betten wir gehayligt werd deyn nam / dein wil geschēch / thūn wirs darūß dz vnser freyer wil dester ringer vñ leichter mūg güts thūn / als die schendlichen ketzer genāt Pelagiani sagtē / nain / warlich bitten wir / so ist es ayn zaychen das wirs nit in vnserm gewalt haben. Darumb wañ man list das die alten väter den freyen willen beschirmē / soll man versteen / dz sie wöllen anzaygen wie der will verfänglich sey der freyhait / nit das er von im selber frey sey / Er mag aber durch die gnad zū dē gütten gewent werden / vnd recht frey werden / darzū er erschaffen ist / das er die gebot gottes mūg würcken / die im sonst aufferhalb der genad vnmūglich **Roma. 8.** seynd zūhalten / dann er kann für sich selbst nichts dan sünden / aber in der genad seynd sie im mūglich zūhaltē. **Phis.**
 G ij

Hiero:

lippen. 4. Ich vermag alle ding durch
Christum der mich sterckt. Es spricht
wol Hiero. verbandt sey wer sprach dz
die gebot gotes vns vnmüglich seien/
sieseind nit gar vnmüglich / dann sie
werden vñ sonst geben / aber vns in vns
serm vermügē on die gnad / send sie vn
müglich / got ist aber all ding müglich.

Radt.

Die Sophisten haben lange zeyt ges
leret / was Christus Mathei. 5. hat ges
leret / als feynd lyeß haben / dem übel
nit widerstreben / nit vor richtern has
dern vnd rechten / den andern sacken
darheben / leyhen on gewynn ic. dz sey
en güt radt / denen so ganz volkōmen
Christen seyn wollen / Doch thus aya
ner nit / so sey er danocht on gefärs
lichhayt seyns hayls / Christus hab hie
allayn güt Radt geben nit gebotten /
Das ist ain vnwarhayt / dann besich
den text mit seinen vmbständen / so lers
nestu das es lautter gotes gebot seind /
die er von vns haben wil / bey verlye

rung seyner huld / Aber es seind die fals-
 schen Propheten / danon sagt got. Eze-
 chi. 13. Sie betriegend dz volk sprechēd
 fryd / frid / vnd ist nit fryd. Sie sagē vñ
 leren / wer die oberzeltē stuck schon nit
 thū der sey darumb nit verloren. Get-
 laß dich daran vnd stoß dich nit.

Beycht.

Es ist ain Euangelische Beicht. Ma-
 thei am. 18. Capit. wann deyn Brüder
 sündet an dir ic. Dz was ain offentliche
 Beycht. Also sagt. Paulus. 1. Timo-

thei. 5. Laß kayn klag wider ain pry-
 ster zu / dann allayn vnder zwen oder
 drey zeügen ic.

Dazūmal wur-
 den dye offentliche schandtliche laster
 examinirt mit zeügen vñd anklas-
 gern / byß das der schuldig überzeiget
 was vñd bekandt / vñd die Beycht ist
 auß dem götlichen rechtē gehaltē von
 zwelfbotten vñd iren nachkomenden /
 vñd von der Beycht sollen die vätter
 verstanden werden. Augusti. Ambro.

Gregori. Jero. Aber die Beycht haym

Orbeycht

lich ins oz gethon / ist nicht gegründet
 in der schrift / in maß wie sie etlich hun
 dert iar mit menschen leer verfaßt ist /
 Ich wayß wol dz zür zeyt Tertalliani
 vor tausent drey hundert iaren / Item
 zür zeit Origenis / Cipriani / Hilarij / Ba
 silij / Hieronymi / Ambrosij / Paulini
 Chrusostomi / Augustini / Leonis / Gres
 gorij / Die fromen gelerten priester vn̄
 radt seynd gefragt worden / in haynli
 chen sachen der gewissen / on zweyfel
 gütten trost vnnd absolution auß der
 geschrift geben / Das aber solchs in ain
 gesatz sey gezwungen vnd hab müssen
 seyn bei verliering des hails / hat noch
 nye kayser mütter son mit ungezwun
 gner heller schriftterstrytten / Ich vers
 würff sie nit / aber es thüt mir wee / das
 sie zü solicher schinderey vnnd zwang
 worden ist / dz man dieleit dazü wider
 iren willen nót / vnnd sie verrat / dar
 durch sie in gefärlichait ires lebens kö
 men. Item man macht böse zerysne /
 verzweyffelte gewissen.

Verdienst.

Ist an hoffertigs wörtle / wans der mensch im selbs züschrēyt / vnd sich be rümbt er hab vil vdienslicher werck ge thon / Ach got dieweil wir vō vns selbs ^{1. Cori. 3.} nichts gūts gedencfen mügen / was bes rümen wir vns dan vil verdiest. Was wir gūts thūn das wirckt got in vns / ^{philip. 2.} er krönt inn vns seyne aigen gaben / er macht seyn aygne werck vnserer verdienst. Gedencft allweg an den spruch Luc. 17. Wan ir schon alle ding gethō habt / die euch geboten seynd / so sprecht dannoch wir seynd vnnutz knecht / das wir schuldig seynd geweest das haben wir gethon.

Christus vnser seligmacher / hat vñ kayns gewyns willen oder verdiensts / sonder das es also dem gütigen vatter wol gefallen hat alle ding zū vnserm hayl gewirckt / Also sollen wir auch thūn / wir sollen nit vmb gewyns oder nutz willen got dienen / wie die knecht iren herrn / sond̄ frey wie die kinder dē

G v

vatter auß freyer liebe / vñ nit gedencen wie grosse ding wir verdienē / sonder wie wol wir dem aller besten willen gottes gefallen. Verdienen / ist nit etwas gūts thūn in der maynung etwas zū verdienen / wie die seluerfierer bissher lang gelert haben mit greulichem verderbē der welt / sonder Mereri verdienen / das ist mit ainfeltigem hertzen willigklich vñ vnangesehen Belonung oder verdienst dem götlichen willen gehorsam seyn / dann liebe sucht nit das ir. 1. Corinth. 13.

Aber verdienst vñ Belonung / die folgen vñ kommen von in selbs / on vnser suchen / auß der gehorsam die ich dem götlichen willen thū.

Hirt.

Wir haben ain rechten gūten treuen hirt / der seyn edels theirs leben für vns dargestreckt hat / das ist Ihesus Christus. Johan. 10. spricht er / Ich bin ain gūtter hirt / Er ist die thür der schäfflin. Wer nit zū diser thür eynget

ist ain dieb vnd mörder / er ist vnser
 erzhirrt / des die schäfflin aygen seynd
 vnd nit vnser. 1. Pe. 5. Johā. 21. spricht
 christus / waid meine schäfflin / er saget
 nicht deyne. Wer sich fleyßt der stym
 des hirten nachzüfolgen den fryßt der
 hellisch wolff nicht / er würt wol vnd
 sicherlich behüt.

Es seynd vil miedtling / aber wenig
 hirten / sie suchen all nun das ir / nicht
 was Ihesu Christi ist. Philip. 2.

Die vnderhirten sollen waydē mit
 dem gotßwort / rayn vnd vnuermischt.
 Aber sie machen züsetz / leren vns mens
 schen leer / dardurch die seel gaystlich
 erhungert. Menschen leer tregt gelt /
 gotes leer bringt verfolgung darumb
 wil man niendert recht an das Euāge
 lium / Christus hatt vns gewarnet vor
 sollichen verfürern. Mathei. 16. Hütēd
 euch vor der gleyßner hiesel / das ist mē
 schen leer / darauff besich weytter Den
 tero. 4. Esaie. 29. Mathei. 15. Marci
 7. 1. Timot. 4. Colos. 2. Galat. 1. Titū. 1
 2. Petri. 2. Mathei. 24. Prouerbi. 30.

Luce. 17. Wilt du besehen mit was far-
ben die schrift bößhirten abmalet / Bes-
sieh Ezech. 13. vnd. 34. Hiere. 23. Esa. 3.
Miche. 3. Philip. 3.

Auff das letst will ich ermant ha-
ben auß liebe ain yeden frommen Chri-
sten / er wöll inn diser letsten färlichen
zeyt (darinn der Endchrist auch seyne
prediger hat vnd seyne miracel thüt)
sich eben fürsehen / vnd mit ernst selbs
die Biblia lesen / mit demütigkeit / nit
mit vermessenheit. Wa im d gait got-
tes etwas eröffnet? sey er danckbar / vñ
wa im etwas zū schwer ist / da vitail er
nicht fräuelich / Er hab kainē zweifel /
es sey alles wol vñnd recht vom gayst
gotes geschriben der nit irrē mag / aber
an vns ist der mägel / Dartzū leret ain
tag den andern / was du heüdt nit ver-
steest das bringgt der morgig tag mit
im / Es laßt sich die hailig schrift nicht
lesen wie andere bücher / Du müst nit
mit fräuel vnd vngewässchen henden
(wie das sprüchwort laut) darüber fal-
len / sonder mit vorgendem andechtigē

gebet/ vnnnd übergebung deyn selbs/ dz
 du Gott in dir lassent wircken/ vnd nit
 nach aygnem gütbeduncken wöllest
 die schrifft verstön/ oder ayn verstand
 in die schrifft bringen/ sond in da selbst
 holen/ von Got geleert werden in der **Johan. 6.**
 rechten hohen schül des hailigē gaists/
 vnnnd von den gelertern gern fragē/ on
 hoffart vnd zank lernen/ Es muß war
 lich güte erkätnüß der sprach vñ gayst
 da sein/ will mā recht mit der geschriffte
 vmbgön/ ains hülfst dem andern.

Paulus will haben. 1. Corint. 14.
 das man hie die sprachen künd vñ pro-
 phetier.

Derhalb wer nicht wol in sprachen
 bericht ist der sei nicht fräuenlich zū vr-
 tailen in der geschriffte/ Wie reymet es
 sich das man so mit grosser reuerentz
 das hayltumb Pauli/ Marci etc. han-
 delt/ vnd mit fräuel oder vnuerstand
 mit dem rechten hailtumb vmbget/ dz
 ist mit dem wort gotes/ das gotes son
 mit seym hayligen blüt bestetet hatt/
 vnd dardurch wir alle from vnnnd hay

lig werden? Doch laß dich darumb nit
 abschreckē/dz du vermainest die schrift
 zū lesen vñnd wissen gehōr allayn den
 püestern zū / Es ist das wort dauon dey
 ne seel leben müß / daruon du ain Chris
 sten mensch gemacht wüirst / wir seind
 zū aym hymelreych vñd erb gottes zū
 gleich berüfft / Es ist ainn tauff / ainn
 wort / ain gelaub / Wir müssen all wisse
 sen was Got von vns haben will / dar
 umb als lieb dir ist deiner seel hayl / als
 ernstlich laß dir das wort Gottes anli
 gen. Es hülfst dich nicht das du sagst /
 Ich wil beleiben in meyns vatters ges
 lauben / man hatt villeicht deinē vater
 gelert er sol durch die werck from̄ wer
 den / vil seelmessen stifften / kirchen bau
 wen / so sey es außgericht. Die sun̄ der
 gerechtigkeit Ihesus Christus ist auff
 gangen / das hailig Euangelium würt
 Mala . 4. lautter gepredigt / wer yetz dye augen
 nicht auffthüt / vñnd dye warhait vor
 der thür beschleüßt der würt sich war
 lich veräumen. Het sant Paulus wölle
 leben wie sein vater vñ der groß hauf /

so hett er gehalten / on die leyblich bes
 beschneydung möcht er nicht selig wer
 den / wie wer es im dan̄ ergangen. Hett
 meyn vatter gehalten alles was aynn
 bischoff machet vnn̄d statuiert / dz wā
 re das haylig Euangelium / solt ich im
 darumb in dem irrsal nachfolgen. Da
 behütt mich Christus meyn hoffnung
 vnd erlösung vor / der wöll vns seyn ge
 schrift durch den lebendmachigen gai
 ste selbs leren / das wir mügen verstōn
 die vnermesslichen reychtumb seyn
 ner gnad / Amen.

Welcher spricht ich wil glaubē was
 meyn vater glaubt hat / vnd sich nicht
 wil weysen lassen das Euangelium zū
 hören / der will die warhait nit wissen /
 villeicht würt in Christus auch nit wis
 sen wōllen / er wirt seyn gefar darumb
 überstōn müssen / Dem ist die sonn ver
 gebens auffgangen / ist blind vnn̄d ain
 stoek / oder er fürcht im bey der Euāge
 lischē warhayt / er fürcht er muß from̄
 werdē / mā sech seine böse werck im hellē
 liecht des Euāgelij / die er mit mensche

leer verdeckt hat / Das ist dan (als Jos
 han. 3. spricht) die verdammuß / das dz
 liecht in die welt kommen ist / vnd die
 menschen haben die finsternuß lieber
 gehabt dan das liecht / Wer böß thüt d
 haßt das liecht. Sprichst du nun / hat
 man doch dz Euangeliū allweg predi
 get / Ich sagnayn darzü / man / hat dir
 wol den text gesagt / vnd darnach mit
 menschen glosen verdunckelt / das es
 auß dem Euangelio / das ist auß ayner
 frölichen Botschafft / ain traurige Botz
 schafft worden ist / Dan allain hat man
 vil gesatz predigt / vnd den trost in der
 schriffte verborgen / das ist den vnauß
 sprechliche schatz der genad vns durch
 Christū erworben / Sie haben nit Chri
 stum sonder Antichristū gelet / Man
 hat dich nit von dir selbs / auff Christū
 gewisen / das du hettest mügen lernen
 warzü dir Christus geben / Item erken
 nen dz gehaymnis des euangeliumbs /
 vnd was der recht fryd vnnnd freud sey
 aller hertzen vnd gewissen / sonder ha
 ben vns von Christo auff vnnnd in vns
 selbs

selbs gewisen / dz wir mit den wercken
 vnser freyen willens sollē from vñ se-
 lig werden / Hülff got wie ain jomer ha-
 ben sie angericht / vñ was grosser vns
 rür. Dan die gewissen würd nymmer sie-
 cher / rüwig vñ zū frydē gestelt wa mā
 mit wercken solt from werden / sie wer-
 nymmer gewiß wie sie mit Got daran
 wär / als Paul. anzaygt. Aber das ist ai Roma. 4.
 ner beschwerten gewissen ain grosser Galat. 3
 trost / wañ sie hört das der mensch nit
 auß den werckē from werd / sond durch
 den glauben in Jesum Christum / Das Galat. 2.
 ist das recht Euangelium gepredigt. Rom. 3. 4

Wie vnser vatter Abraham from
 ward vor Got / also müssen wir auch
 from werdē / Die schrift nennet in ain
 vatter aller glaubigen / vnd sagt Abra-
 ham glaubt got / vñ dz ist im zür from-
 kayt zūgerechnet / Also treybt Paulus Roma. 4.
 für vñ für / Wir werden durch glauben Gen. 15
 from / das verstand zū ainem beschluß
 also. Man hat zwaierylay glaubē oder Zwaierylay
 erkantnuß von Christo / die ain hayst glauben.
 ain geschicht erkantnuß / Also ich ge

Gemalter glaub lesen hab vñ wayß in der schrift / Christi
 stus sey got vñd mensch / gleich als ich
 glaub dz Aristote. des grossen Alexan.
 leermayster sey gewesen / vñd das get
 mir nit mit ernst zu hertzen / ich glaubs
 wie ain andere histon / Ain solch erkāt
 nuß ob glaub von Christo macht mich
 nit from / dan es glauben die gotlosen
 auch also / die reißel glaubē auch also /
Jaco. 2 Es ist ain todter glaub on werck / als
 S. Jac. sagt / hat kayn nachtruck / wa
 nit gute werck seind da ist auch kein ge
 laub / sonder allain ain gleychfnerēy
 im hertzen / on glauben oder vertranwē
Rechter zu got / Aber der recht Christlich leben
gelaubt. dig glaub ist starck's vertranen in die
 verhayßung gottes / als das Christus
 für mich dargeben sey / das Christus
 meine sünd abtilgke / dz mich Christus
 lebendig mache / vñd das ist der recht
 Euangelisch glaub / der allain dē mens
 schen from macht / dz ist / allain der ge
 laub wirt vns vō got gerechnet für vn
 ser fromkayt. Ich red hie mit vgleich
 ung des glaubens vñ der werck / sonst

waist yederman wol wie Gott / Chris-
 tus / der gayst / das Sacrament / from̄
 machet. Aber die werck (sye scheyne
 vnd seyen wie gut sie ymer mügen (so
 werden sie doch nicht für die from̄kait
 zügerechnet / aber so vns der glaub chri-
 sto vnserm herren eynleibt vnn̄d eynp-
 flantz / darumb werden wir from̄ ges-
 macht / darumb wil vns Got für from̄
 halten / also streychts Paul. gar schon
 auß zün Galathern am. 3. capit. Gott
 hat vns gerechtigt kayt oder from̄kayt
 verhayssen / vnn̄d das leben durch Chri-
 stum / Nun wirt ain verhayssung ge-
 glaubt oder allain durch gelauben an-
 genommen / darumb werden auch wir al-
 lain durch den glauben from̄ / Wie mā
 nun ains menschen Testament nichts
 v̄noch züthut / also kan mā auch dē te-
 stament gottes nichts abprechen oder
 darvon thun / Nun hat Got allen ge-
 laubigen das leben verschafft vnn̄d le-
 giert / on ansehen ainerlay werck / v̄m̄
 sonst / dar auß folgt dz wir nicht from̄
 werden gehalten v̄m̄b der werck willē

Verhayssung.

Galat. 3

h ij

sonder allain durch den glaubē/laß dir
 befolhē sein die epistel zū Galathern/
 das. 3. 4. 10. cap. zūn Römern/so findest
 du wie ain Christ sein gewissen rüwig
 machet durch den glauben. Die recht
 gesund leer des euangeliū von dem rech
 ten lebendigen glaubē/ist ayniger trost
 vnd befestigung der gewissen/wider
 tod sünd vnd hell.

Ich wayß wol das die recht/gayst
 lich euangelisch leer/ainem der sie an
 facht zū lernē / zūm ersten selzam sein
 wirt/nach der schüllerer geschriffte/vñ
 nach ir flayschlichen leer/Dañ als Pau
 lus sagt. 1. Corin. 2. so vernymst der na
 türlich/flaischlich mensch nichts vom
 gayst gottes/es ist im ain thorhayt vñ
 kans nit erkennen / dan er muß gayst
 licher weyß gericht sein. Es wirt dir zū
 erstē ungeschmack sein/ dan dein vnuer
 stand ist noch vol fantasey vñ mensch
 lichen won/ Aber nym dein klainfüge
 vernunft gefangen zū dienst Christi
 in glauben/so wirt sich der gaisst gotes
 dir anzeygen vñ dich recht lerē/solche

ding die dich kayn hohe schul leeret/
 Derhalb sint man jetz schlecht ainfals
 rig leüt / die durch die maysterschafft
 des gaysts gottes die schrift verston
 vnd außlegen / Bas dan groß doctores / 2. Cor. 10.
 vñ durch die gaystlichen waffen vnser
 Ritterchafft zerbrechen / vñ niderreys
 sen all höhe weltlicher weyßhayt / die
 sich erhebt wider die erkantnuß gotes.

Es ist ain grosser irrsal / das man we
 net erkantnis der schrift gehör allain
 den priestern zū / die blatē tragē / lang
 rōck / vñ an fingern gesalbt seind / nain
 lieber freünd / Die küst komit nit allain
 auß den hohen schulē / wie man bis her
 gemaint / sonder die Christen werden / Johan. 6.
 auch vō got selbs gelet. Es ist auch nit
 von nōtē / dz man Aristo. Plato. vñ an
 dere haydnische bücher les / zū rechtē
 vstand d̄ schrift. Die zwölffboten habē
 kein haydnischē maister glesen / sie seyn
 auch nit doctores gewesen / wie mā iez
 doctores macht auß den hohen schulē
 len / sonder ainfeltig leüt / Hat nū d̄ hay
 lig gayst sie mügē lerē die euangelische

h ij

warhayt / on Behülff der haidnischen
 philosophhey / scotistrey vñ ander men
 schen Bücher / warlich so mag er ayn
 schlechtē demütigen laien ietz auch dē
 rechtē verstād götlicher geschriefft selbs
 eröffnen. Got sicht gar gern auff ayn
 demütigē / d̄ die götlichen wort mit re
 uerēz entsigt / als Esa. anzeigt. Er wi
 derstat den hochmütigen / vñ dē demü
 tigē gibt er gnad. Bernhar. hat durch
 andechtigs gebet zū Got vñ den aich
 bömen seyn kunst gelernet. Der Aristo
 teles vñ and̄ haiden die man leret / ver
 wirren vñ verderbē menschliche ver
 stentniß so jämerlich / das ainer dester
 vngeschickter würt / zū fassen vñ verne
 mē die götlich weyßhait in der schrift /
 Dañ menschlich weyßhait vñ götlich
 schriefft reymē sich nit zū samē / wie gar
 feyn Esa. schreibet. Alle weltliche Phi
 losophei hat iren vrsprung auß mēsch
 licher vernunft vñ außrechnung / dye
 weil nū die selb flaischlich ist vñ durch
 die sünd verblent / ist sie finster vñd ir
 rig / verstat für sich selbs nichts dann

Esa. 66

Bernhar.

Esa. 55

flaischliche ding/wayst nichts grunts
 lichts von gaistlichē dingē vñ von got/
 Darumb wann des menschen hertz gātz
 lār vñd vnuerhindert ist von solcher
 haidnischer kunst vñ menschen trömē/
 so ist es der götlichen leer vñ weißhait
 vñfähiger/dan wann es mit solcher fans
 tasei von menschen erdacht überladen
 vñd verwyrt ist/Dise menschlich weiß
 hait (deren sie sich so hoch berümē) ist
 irdisch/flaischlich/teüflisch als Jacob Jaco. 3
 gar schön bewert / vñ Paulus warnet Colo. 2
 vns vor der menschlichen weißhait vñ
 spricht/Sehend zū das euch nit wider
 far ainn rauber durch die philosophia
 vñ lose verfürung/nach d̄ menschen sa
 zung vñ nach der welt sazūg/ vñ nit
 nach chusto. Die philosophie vñ mēsch
 lichē außrechnūg ist ganz wid vnsern
 glaubē/als am tag ligt bei dē glertē/es
 laßt sich auch nit zamen reymen/Dar
 umb sollen sich die layen wol gehalten
 vñd nit achten das sie auff kainer ho
 hen schül gestandē seind. Sonder mit
 demütigem/raynē hertzen vñ höchster

reuerentz den tewren scharz der hailigē
 schrift / beide testament lesen / Christū
 vmb den rechtē verstand bitten / v̄ hat
 Apocali. 3 den schliffel David / es ist dir erkandts
 nuß der schrift gleich so wenig vsagt /
 als dem aller höchsten doctor / Also les
 Chrsost. 10 ret der hailig Chrsostomus sein volck
 Gmli. 10 auch zu Cōstantinopel / Die phariseer
 super Jo. verachteten das gemain volck / v̄ v̄
 Johan. 7. vermainten auch sie soltē die warhayt
 allain wissen / v̄ sprachē das volck
 dz nichts vom gesatz waist ist vermas
 ledeyt / Also sprechen sie jertz wer wolts
 die baur̄n gelert haben / gleich als ob al
 le kunst von der hohen schül kām / Ich
 frag sie aber lieben herren / wer hat dz
 gemain schlecht volck gelert / dz sie mer
 von Christo hieltē dan die oberstē prie
 ster v̄ schriftgelerten? Man sicht
 wol das das volck ain rechters v̄rtayl
 v̄nd bessere erkantnuß allweg v̄ Chri
 sto gehebt hatt dann dye oberstē herrn
 zu Jerusalem / als auch Chrsostomus
 spricht.

psalm. 67.

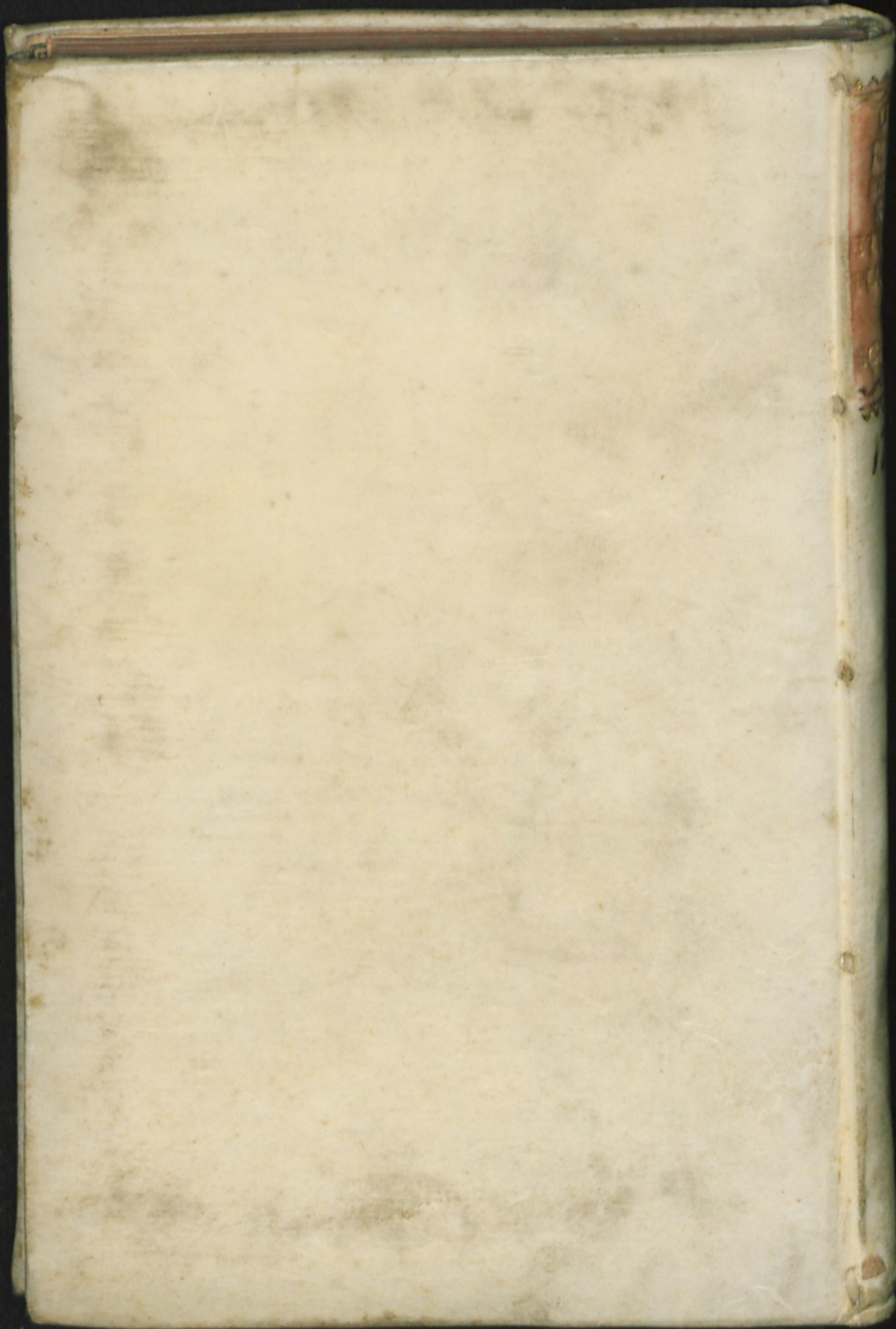
Exurgat Deus & dissipentur inimici eius.

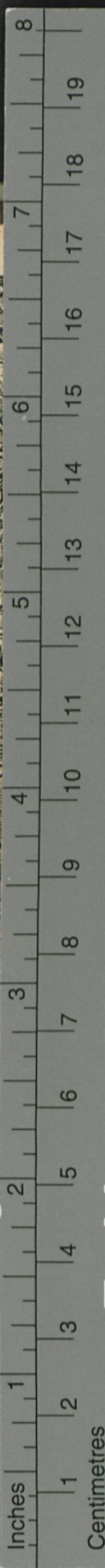
59 486

AB: 59486

X 1981753

189.





Farbkarte #13

B.I.G.

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black

